



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

55 (2.2.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-88565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-88565)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse: **Journal Mannheim**.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: **70 Pfg.** monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 8.42 pro Quartal.
Zusätze:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Zusätze . . . 25 „
Die Reklamen-Zeile . . . 60 „
Eingel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Titel: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Garm, für den Inhalt und red. Theil Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Gallerton: Oberhard Buchner, für den Inseratenteil: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag bei Dr. O. Gass'schen Buchdruckerei (Größe Mannheimer Typographische Anstalt).
(Das Mannheimer Journal ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 55.

Samstag, 2. Februar 1901.

(Montagsblatt.)

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 1. Februar. (Schluß.)

Sangerhaus (frei. Vp.) hält das Verbot der Feuerbestattung in den Einzelstaaten für widersinnig. Wegen der Feuerbestattung seien bisher nur ärztliche, niemals hygienische Gründe geltend gemacht worden. Die Einrichtungen der Leichenhäuser werden im Allgemeinen immer besser und praktischer. Die wenigen alten Gebäude, die noch im Betriebe seien, ließen allerdings zu wünschen übrig. Ebenso sei das Wärterpersonal auch bezüglich der Vorbildung nicht tadellos, aber beispielsweise arbeitete die Stadt Berlin seit Jahren an Verbesserung dieser Verhältnisse.

Singer (Soz.). Die Krankenwärter würden sich häufig beim Triasgeldeempfang auf den Geheimrat Pistor berufen, welcher es sich mit seinen Ausführungen sehr leicht gemacht habe. Die Ansicht des Abg. Antik sei gewesen, die Mischkünde zu bessern. Er habe sich dadurch ein Verdienst erworben.
Dr. Südekum (soz.-dem.) bringt ein Feinerzeit in der Presse desbesprochenen Vorkommnis zur Sprache, daß in der Klinik des Genearztes Professor Stinzig ein Assistenzarzt bei Harnruhr Wasserentziehung angewendet und bei vollstündiger Klausur, die soweit ging, daß nach dem Patient durch ein Eisengitter gebrochen und in einen anderen vergitterten Raum eingedrungen war, um zur Wasserleitung zu gelangen, die Eisenträgen verhängt wurden.

Weimarerischer Legationsrat Dr. Paulsen erklärt zum Jennerfall, daß die eingehende Untersuchung ergeben hat, daß den Vetter wie den Assistenten der Klinik keinerlei Vorwurf treffe. Die Wasserentziehung ist nicht zu Versuchswecken, sondern zu Heilzwecken vorgenommen worden. Es sollte festgestellt werden, ob einer der beiden Krankheitsträger der Diabetes der primäre oder der sekundäre war. Der Patient war vollkommen über die Bedeutung der Cur und die Unbequemlichkeiten und die Qualen unterrichtet und einverstanden. Er konnte sich jederzeit der Cur entziehen, sich durch Klopfen bemerkbar machen; aber bei solchen Kranken ist es wie bei Morphemfuchtigen, daß sie dem Arzt nicht eingestehen wollen, daß die Willenskraft sie verlassen hat. Die Krankheit des Mannes bestand darin, daß er täglich 20 Liter Wasser zu sich nahm.

Ueber die letzte Angelegenheit entspinnt sich eine längere Debatte, woran auch Prinz Scherwich-Carolath theilnimmt.

Das Kapitel „Schuldenbeiträge“ wird schließlich bewilligt.
Bei Kapitel „Patentamt“ wünscht Dr. Paasche (natl.) eine rasche Vernehmung der Beamtenstellen, damit die Patentanmeldungen schneller erledigt werden. 50 Prozent aller Anmeldungen seien gegenwärtig mehr als 300 Tage liegen. Müller-Weininger (fr. Volksp.) kritisiert die Zusammensetzung der Prüfungskommission. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Diese entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Das Kapitel wird bewilligt.

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Centr.) wird Kapitel „Reichsversicherung“ der Budgetkommission überwiesen. Darauf wird der Rest des Ordinariums angenommen. Montag: Rest der heutigen Tagesordnung und Reichstagsamt.

Schutzzöllner und Freihändler.

(Von unserem Korrespondenten.)

II. Berlin, 1. Februar.

Graf Bülow, der der Liebling der Götter und der Menschen schien, ist plötzlich in Ungnade gefallen. Seit er am vorigen Sonntagabend den aufdringlich heisenden Agrariern in einer nächtlichen, gar nicht mehr vom seligen Georg Büchmann gesprochenen Sprache einen „ausreichenden und deshalb zu erhöhenden Zollschutz“ versprochen, hat er's bei den guten Freunden von ehedem offensichtlich verschüttet. Unser heimischer Landläufer

Liberalismus, der ihn bislang mit Schaulust und schäumendem Munde pries, wehklagt plötzlich über den „agrarischen Kanzler“ und aus dem Munde, von wo das Wollfische Bureau wieder und verständnisvoll vor Kurzem noch so köstliche nach Murren und Weihrauch duftende Pressstimmen zu melden wußte, kommt ein dumpfes Grollen und Murren. Wenn der Comes Bernardus de Bülow Humor hat — und er sieht so aus — könnte er jetzt eigentlich mit Bezug auf sich selbst den Friedrich von Schiller zitieren:

„Doch ach schon auf des Weges Mitte
Verließen die Begleiter mich“.

Weiß der Himmel, sie verließen ihn oder sie sind gerade dabei und wenn man dem „Berliner Tageblatt“ glauben darf, steht der Graf Bülow am Scheidewege: hier das agrarische Kalter in seiner ganzen offtelbischen Scheußlichkeit und dort das „elbische Wesen“ freihändlerischer Jugend, das bald die anmutigen Züge des Dr. Barth, bald des ründlichen Pfarrers Raumann trägt, bald auch wie Richter und Singer schimmert. Nun können wir ja den Kanzler herauszuheben versuchen und beschwichtigend sprechen: Was hat er gesagt? Nichts hat er gesagt! Das wäre nicht einmal so unrichtig, denn thatsächlich hat sich der Kanzler in keiner Weise gebunden; das zu Bestimmende ließ er ausdrücklich unbestimmt und sein Vice im Königreich Preußen, von dem wir soeben den neuen reizenden Charakterzug erfahren, daß ihm zehn Jahre alte Versprechungen nichts gelten, würde diese vieldeutigen, gar nicht zu fassenden Verheißungen erst recht nicht zu honorieren geneigt sein. Aber nehmen wir an: Graf Bülow hätte wirklich bei dem ausreichend zu erhöhenden Zollschutz an Sätze von 5, ja von 6 M. gedacht — wem sagt er denn damit etwas Neues? Hat nicht Graf Posadowsky schon im 10er Reichstag — demselben also, der noch eigenhändig den russischen Handelsvertrag abgeschlossen hatte — erklärt: die neuen Verträge dürften nimmer die Abschriften der bisherigen sein? Und geschah nicht alles, was wir inzwischen erleben, in der Richtung auf eine stärkere Hervortreibung des Protektionismus? Die Vorarbeiten im Reichsamt des Inneren, die Zusammensetzung des wirtschaftlichen Ausschusses und — was wichtiger ist — die des Reichstages — was Andere predigen sie uns durch all die Jahre? Wenn neue Verträge abgeschlossen werden, dann gibt's auch neue Tarife und die für Getreide werden herausgeholt! Und nun staunen die Herren, die unter all diesem mehr oder weniger entragten Schutzzöllnern vier, fünf Winter lang gefessen haben. Ja, worüber staunen sie denn eigentlich? Was begab sich, das seltsam wäre und unerwartet? Also hat die Regierung schuldig vor den Oshelbiern kapituliert? Ja wohl, das that sie, aber (wir sind uns bewußt, damit in vieler Augen eine Kezerei zu sagen) nicht vor den Oshelbiern kapitulirte sie, sondern vor dem Volkswillen. Eines pflegte uns jungen Studenten — es sind leider Gottes auch nun schon zehn Jahre her — Gustav Schmolzer immer wieder einzuprunden: „In Fragen der Handelspolitik gibt es keine ewigen Wahrheiten. Da haben Freihandel und Schutzzoll jeder seine Zeit gehabt, wo sie berechtigt und nützlich waren und werden sie wieder haben.“ Wir sind in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Schutzzöllner gewesen und sind dann in den sechzigern Freihändler geworden, um uns nach der Krise und dem allgemeinen Zusammenbruch Ausgang der 70er zum Schutzzoll zu bekehren. Immer ein Masse und schutzzöllnerisch, blüht uns, ist auch heute noch die Mehrheit der Deutschen gesonnen. Mäßig schutzzöllnerisch versteht sich; an den Irrsinn der zehn-Markzölle denken natürlich nur „bezahlte Agitatoren“ wie der lustige

Diedrich Hahn oder desperate Siegreifritter. Aber diesem Verlangen nach mäßigen Schutzzöllen, das die große Majorität des Reichstages hinter sich hat, mußte — will uns scheinen — die Regierung entgegenkommen, wenn sie überhaupt noch mit diesem Reichstage weiterarbeiten gedachte. Und mäßige Zölle schließen Handelsverträge auch keineswegs aus. Die berufen halt immer auf einem Compromiß und sind noch nie ein freihändlerisches Specificum gewesen. Also warum auf einmal das Jittern und Zittern! Warum jetzt der Born wider den glücklichen Bernhard, dem man schon Anderes und (nach unserer bescheidenen Auffassung wenigstens) Schlimmeres vergab. Vox populi! Der Stimme der schutzzöllnerischen Mehrheit gehorcht die Regierung. Oder ist's etwa nicht die Mehrheit? Dann bitten wir die Herren, die es bestritten, ganz gehorsamt, den „großen Unwillen“ gegen die Broddertheuerer zu arrangieren. Wie sind auch dabei. Aber bisher ist es trotz der Barhischen Flugblätter etwas still gewesen. Eh bien messieurs! Faites votre jeu!

Nichts illustriert die vorstehenden Ausführungen besser, als die gestrige Sitzung der württembergischen Kammer. Für den Antrag „Die Kammer wolle beschließen: Die Regierung zu ersuchen, im Bundesrathe für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, nicht bloß auf Weizen und Roggen, sondern insbesondere auch auf Gerste und Hafer einzutreten.“ stimmten mit der Mehrheit sechs Demokraten. Und Konrad Hauffmann in höchster Person wollte dafür stimmen, wenn es statt „für eine ausreichende Erhöhung der Zölle“ hieße „für einen ausreichenden Zollschutz“. Wenn das am grünen Holz geschieht. . . .

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Febr. (Der Dank des Kaisers.) Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler aus Osborn vom 30. Januar: Nach der herzerhebenden, Mich hochbeglückenden Festesfreude, mit welcher der so bedeutsame 200jährige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreiche im ganzen Lande gefeiert werden konnte, ist durch den Heimgang weiland Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Meiner vielgeliebten und hochverehrten Großmutter, tiefe Trauer über Mich und Mein Haus gekommen. Unter dem frischen Eindruck dieser Heimsuchung habe Ich Meinen vierzigjährigen Geburtstag an der Bahre der edlen Fürstin in stiller Einkehr begangen. Um so wärmer und lauter sind aber an Mein landesväterliches Herz die zahlreichen Rundgebungen aus der Heimath gedrungen, welche Mir die innige Theilnahme Meines Volkes an Meinem Schmerz, sowie seine treue Fürbitte für Mein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat Mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welcher freundlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstag in den deutschen Landen und Seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und es drängt Mich, allen Theilhabenden Meinen wärmsten Dank zu erlassen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit alle Zeit mit Segen trösten! Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

„Mira“.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Saldo lehnte sich zurück. Seine Züge nahmen einen sternen, eisigen Ausdruck an, eine aschgraue Farbe breitete sich über sein Gesicht. „Ich hatte gehofft“, sagte er nach einer Weile mit heiserer Stimme, „Du könntest mir beistehen und das Geheimniß klären, das ich wohl ahnte, aber nicht zu fassen vermochte.“

„Verurtheile Deine Frau nicht eher, als bis Du sichere Beweise hast“, sagte Martin ernst. „Es kann ein unglücklicher Zufall sein, der sich auflären wird. Ich will Dich nach Florenz begleiten, Du sollst nicht allein sein.“

„Ich fahre nicht nach Florenz, ich fahre direkt nach Hause“, war Saldo's Antwort.

„Nicht zu Deiner Frau, um eine Aufklärung zu verlangen?“

„Nein, ich will ihr Vergnügen nicht stören.“

„Du mußt es thun, Du wirst sonst keine Ruhe finden“, sagte Martin. „Es kann der Wendepunkt Eures Lebens sein.“

„Das ist er, nur anders, als Du meinst, Martin. Ich reise zurück und bin bereit, Hildegard jede Botschaft von Dir zu übermitteln.“

Martins Blick leuchtete auf. „Ich hoffe, die Zeit ist nahe, wo ich offen um sie werden kann.“

„Ich fürchtete, Du wärest krank, Du liehest uns so lange ohne jede Nachricht.“

„Ich misgönnte mir selbst die Zeit zum Schreiben, ich arbeitete für Hildegard.“

„Und hast mir doch Deine Zeit geopfert! Das will ich Dir nie vergessen, Martin.“

„Nur drei Tage“, sagte Martin schnell.

„Und sie genügt, ein Lebensglück zu vernichten und mich elend zu machen“, sagte Saldo leise und ein Zittern durchlief ihn.

Die Freunde trennten sich in Genua. Martin that, was er von Saldo verlangt hatte, er reiste nach Florenz und fragte im Hotel National nach Walesta und Mira. Man wußte nichts von ihnen. . . . Drei Tage wartete er auf sie, erkundigte sich in allen Pensionen und Gasthöfen nach ihnen — dann verließ er Florenz mit der Ueberzeugung, Mira habe absichtlich ihren Mann irre geführt und sei seiner Liebe nicht werth.

Sein vergebliches Suchen theilte er Saldo mit, er hielt es für seine Pflicht, dem Betrogenen die Thatsachen aufzudecken.

Saldo fand bei seiner Heimkehr Miras Brief vor. Endlich! Nun mußte die Erklärung ihres seltsamen Benehmens kommen. Die Hoffnung breitete sich noch einmal die Schwingen, es konnte Alles noch gut werden.

Aber mit verstörtem Blicke sah er die kurzen Zeilen an. Der kalte, förmliche Ton des Schreibens, die einfache Mittheilung ihrer Abreise und zugleich die Bemerkung, die Baronin Robbert habe seinen Brief erhalten — die letzte Illusion schwindend, eine Täuschung war jetzt nicht mehr möglich.

Er ging mit tiefem Weh im Herzen durch die Räume, die er mit so viel Freude und Erwartung, so glücklich und hoffnungsvoll für Mira geschmückt, und sein kurzes Geleben schien ihm ein Traum.

In seinem tiefen Schmerze suchte er bei Malbrodes Trost, die ihm am nächsten standen, die alle Freude, alles Leid und alle Sorgen bisher mit ihm getheilt.

Er sagte ihnen Alles und Tante Lina erzählte von ihrem eigenen Briefe, der auch unbeantwortet geblieben war.

„Du hättest ihr nachreisen müssen bis an das Ende der Welt“, sagte Herr von Malbrode und erhob sich von seinem Sessel. „Du müßtest sie suchen, Willibald, und es wird Dir keine Ruhe lassen, bis Du sie gefunden, denn es liegt dem ein Geheimniß zu Grunde.“

„Nein, in ihrer Stimme lag ein Herz, das nicht lügen kann. Gott gebe, daß ihr nicht ein entsetzliches, nicht wieder gut zu machendes Unrecht geschehe!“ Und dabei blieb Onkel Julius, selbst als Martins Brief kam, der Saldo's letzte Zweifel vernichtete.

Mira war seiner Liebe unwürdig, sein Stolz empörte sich gegen jeden weiteren Versuch, sie zu halten. Für ihr ganzes Benehmen konnte er nur eine Erklärung finden: sie wollte frei sein.

Sie sollte es werden.

3. Kapitel.

Dachte Mira später an diese Zeit zurück, die sie wie früher allein mit ihrer Stiefmutter zubrachte, überall einige Tage, nirgendwo fest, in steter Hast und Unruhe, so schien sie ihr wie ein schwerer, wüster Traum. Diese Beweglichkeit Walesta's, ihre Leichtigkeit im Anknüpfen und Lösen von Bekanntschaften, die ihr früher als besondere Annehmlichkeit vorgekommen war, ließ sie jetzt ab und verließ sie häufig geradezu. Die Treue — o, sie fehlte Walesta! Wie oft dachte Mira an Saldo's Worte über die Treue. Ja, die Treue heiligt und adelt alle Beziehungen des Menschen zum Menschen — konnte Walesta sie nicht? . . .

Eine brennende Sehnsucht nach der verlassenen Heimath verzehrte Mira; Tag und Nacht stand das alte Haus vor ihr. Und jetzt empfand sie, welchen Halt eine festgefügte Familie gibt, der Segen enger Familienzugehörigkeit ging ihr auf. Was ihr un-

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Febr. (Die Alldeutsche Vereinigung) beschloß, der Verlesung der Thronrede in der Hofburg nicht beizuwohnen. Sie hielt gestern Abend eine Wahlversammlung im Hofsaal ab, an der 2000 Personen theilnahmen. Die Festrede hielt Wolf. Schönerer hatte sich brieflich entschuldigt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Februar 1901.

Jubiläum-Ausstellung Karlsruhe 1902.

SRK. Zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs (24. April 1902) soll dem erlauchten Förderer deutscher Kunst durch die Eröffnung einer Jubiläum-Kunstaussstellung in Karlsruhe eine Huldigung dargebracht werden. Die Ausstellung wird Werke der Malerei und Plastik umfassen und sich im wesentlichen auf Schöpfungen lebender deutscher Meister beschränken. Es wird besonderer Werth darauf gelegt werden, daß der Charakter einer einheitlichen Glanzausstellung gewahrt wird.

Die Ausstellung wird von der Großherzoglichen Regierung mit Unterstützung der Stadt Karlsruhe auf Staatskosten veranstaltet. Die Vorbereitung, Gestaltung und Leitung derselben wird einem Centralcomité übertragen, in welchem die Großherzogliche Regierung als Vertreter des Kultusministeriums Herrn Ministerialrath Dr. Böhm und als Vertreter des Finanzministeriums Herr Ministerialrath Dr. Friedrich Nicolai bezieht. Zur Vertretung der hiesigen Interessen ist Herr Oberbürgermeister Schnepf, der dem Centralcomité beigetreten. Das Präsidium im Comite ist Herr Professor Ludwig Dill von der Großherzoglichen Akademie der bildenden Künste übertragen. Zur Uebernahme des Vicepräsidiums hat sich Herr Galleriedirektor Professor Hans Thoma, zur Uebernahme des Amtes als erster Schrift- und Geschäftsführer Herr Walter v. Bayer-Chrendberg, zur Uebernahme des Amtes als zweiter Schriftführer Herr Professor Karl Wimmer bereit erklärt. Die übrigen Mitglieder des Centralcomites sind folgende Herren: Dießche, Bildhauer und Professor an der Kunstgewerbeschule; Böhm, Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule; Franz Hein, Maler und Vorstand des Karlsruher Künstlerbundes; Ferdinand Keller, Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste; Säuger, Maler und Professor an der Technischen Hochschule; Kugel, Architekt und Professor an der Technischen Hochschule; Ritter, Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste; Schönleber, Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste; v. Solmann, Maler; Holz, Bildhauer und Professor, Direktor der Akademie der bildenden Künste; Weidhaupt, Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste; Eggelsen, Dr. Hüßlin, Generalintendant des Großh. Hoftheaters; Höhrerbach, Geh. Regierungsrath; Külle, Bankier und Kommerzienrath; Dr. E. Nicolai, Präsident der Generalintendanten der Großh. Städte; Dr. v. Oechelhäuser, Professor an der Technischen Hochschule.

Zu Zwecken des Ankaufts ausgelegter Kunstwerke stellt die Großh. Regierung eine größere Summe zur Verfügung. Als Ausstellungsort wird auf dem Festplatz vor der Festhalle ein provisorisches Ausstellungsgelände errichtet werden, mit dessen Ausführung Herr Professor Kugel betraut worden ist. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den Tag des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums, den 24. April 1902, festgesetzt. Die Ausstellung soll etwa zwei Monate geöffnet bleiben. Dieser Entschluß der Großh. Regierung wird in allen Kreisen unseres Volkes, in denen Sinn und Interesse für das Gedeihen unserer nationalen Kunstleben herrscht, mit der lebhaftesten Freude und Genußnahme begrüßt werden. Komme doch in der That Seine Königliche Hoheit der Großherzog als hochherziger Pfleger deutscher Kunst auf seine schönere und würdigere Weise gesehrt werden, als durch eine in diesem Sinne aufgeführte Widmung erachtet künstlerischer Arbeit, die zugleich seinem Volke eine seltene Gelegenheit bietet, mit den Errungenschaften deutscher Kunstschaffenden vertraut zu werden und für die Hebung des allgemeinen Kunstverständnisses und die Weiterentwicklung unserer heimischen Kunstschaffens von bauernder segensreichster Wirkung sein wird. Hervorragende Kräfte sind für die Leitung und Gestaltung der Ausstellung gewonnen. Damit ist das Gelingen des großen und bedeutungsvollen Unternehmens die sichere Bürgschaft gegeben.

Hofball. Vorgestern Abend fand im Großherzoglichen Schloß in Karlsruhe ein großes Hofball statt, zu welcher die Mitglieder des Staatsministeriums mit ihren Gemahlinnen, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths und Gemahlin, sowie die höheren Beamten der Ministerien und Mittelstellen eingeladen waren.

Vom Großherzog von Baden. Der Großherzog von Baden traf gestern Abend ein Telegramm ein, in welchem er seine glückliche Ankunft in London mittheilt.

Veränderung in den höheren Regierungskreisen. Der Großherzog hat den Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rath 2. Klasse Heinrich Frei auf sein Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und vortheilhaften Dienste in den Ruhestand versetzt und an seiner Stelle den Geheimen Oberregierungs Rath Wilhelm Häußel im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum Ministerialdirektor ernannt. Herr Geheimen Rath Dr. erhielt anlässlich seines Ausscheidens vom Großherzog das Kommandeurekreuz 1. Klasse des Ordens vom Jahngärtner Orden verliehen.

Schlafwagen. Vom 1. Februar l. J. an wird der in dem Nachtanstellung Nr. 16 (Wald ab 11^{1/2} Nachts, Karlsruhe ab 12^{1/2}) verkehrende Schlafwagen bis Gaffel durchgehend, (Gaffel an 6³⁰ Vorm.) Eine Schlafwagenkarte nach Gaffel kostet: 1. Klasse 7 M. 11. Klasse 6 M. Im übrigen tritt für die Benutzung dieses Schlafwagens keine Veränderung ein.

Volksbibliothek. Im Monat Januar wurden 664 Bände nach Hause entliehen, die höchste Zahl seit Bestehen des Vereins. 88 Personen liehen sich in den Verein neu auf, wovon 49 verheiratet, 34 ledig und 5 verwitwet sind. Die Bücherzweckungen waren im verfloffenen Monat reichlicher als in früheren Monaten: Jehn Kautle, 1 Kommerzienrath, 1 Zahnarzt, 1 Buchdruckermeister, 1 Professor, 1 Musikdirektor, 1 Hauptlehrer, 1 Spieler, 4 Frauen und 1 Witwe waren die lobenswerthen Spender. Bei der großen Inanspruchnahme sind Geschenke, besonders solche von Zeitungen neuerer Datums stets willkommen und werden nach erfolgter Anmeldung im Hause des Spenders gerne abgeholt.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abtheilung Mannheim. Zwei Nominations verjagt dieser Verein bei der Wahl seiner Vorstände. Einerseits will er Frauen die Möglichkeit gewähren, auf den verschiedensten Gebieten sich zu bilden, andererseits will er Auffklärung über „das Ding an sich“ — in diesem Falle die Frauenbewegung — verbreiten. Nachdem deren verschiedene Seiten im Lauf der letzten Jahre in Mannheim von den tüchtigsten deutschen Medaristinnen beleuchtet wurden, wird nun eine Frau hier zu Worte kommen, die, seit Jahren in Paris lebend, berufen erscheint über die Frauenbewegung in Frankreich zu sprechen. Fräulein Dr. Käthe Schürmayer wird über dieses Thema kommenden Mittwoch Abend präzis 7/8 Uhr im Casino eine Vorlesung halten. Der Name der Rednerin ist auch in Deutschland wohl bekannt, in erster Linie durch die ausgezeichnete literarische Thätigkeit von Fräulein Dr. Schürmayer. Sie ist Mitarbeiterin am Journal des Debats, an der Revue, jener einzig dastehenden Tageszeitung, die ausschließlich von Frauen geschrieben und gelesen wird, und an einer Reihe deutscher und französischer Zeitschriften. Neben verschiedenen Vorträgen schrieb Frä. Dr. Schürmayer eine avertant gute Biographie Voltaires und ein geistreiches Buch, das den Titel „Paris“ führt und fesselnde Augenblicke der aus der Sonne fällt bringt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 2. Woche vom 18. Januar bis 19. Januar 1901. An Todesursachen für die 46 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 4 Fällen Masern und Mitheln, in — Fälle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Fälle Unterleibsruhr (gastro. Acuteinfluenza), in — Fälle Kinderbettnähe (Puerperalfieber), in 1 Falle Ungeheuerlichkeit, in 11 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane, in 2 Fällen acute Darmkrankheiten, in 2 Fällen Durchbruch, Kinder bis 1 Jahr 2. In 24 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten, in 3 Fällen gewaltsamer Tod.

Zum Weggang des Herrn Geh. Regierungsraths Dr. v. Schwabing. In dem Amtsbezirk Schwabing wird und geschrieben; Nachdem unser früheriger Amtsvorstand, Herr Geh. Regierungsrath Dr. v. Schwabing, mit dem 1. Januar d. J. sein neues Amt als Vorsitzender des territorialen Schiedsgerichts in Mannheim übernommen hat, schied sich derselbe nunmehr aus in diesen Tagen Schwabing mit seiner Familie zu verlassen. Eine beabsichtigte allgemeine Abschiedsfeierlichkeit, veranstaltet von den Vertretern der Gemeinden des Bezirks, hat Herr Dr. v. Schwabing leider abgelehnt. Wir müssen daher dem verehrten Herrn und seiner lebenswürdigen Familie auf diesem Wege ein herzlich lebendes Willkommen aussprechen. 6 Jahre waren im Oktober d. J. verfloßen, seitdem Herr Geh. Regierungsrath Dr. v. Schwabing die Verwaltung unseres Bezirks übernahm, und wenn wir auf diese Zeit zurückblicken, so dürfen wir sagen, daß es der verehrte Herr verstanden hat, auf allen Gebieten seiner vielfältigen Thätigkeit überaus lebend und lebhaft zu wirken. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft war der Verehrte vornehmlich thätig. Die Hebung der Viehzucht ist der Kern seiner Thätigkeit zu verdanken. In der Verwaltung von landwirthschaftlichen Angelegenheiten war er unermüdet, fast jeden Sonntag, wo Andere gerne der Ruhe pflegen, ist er händlungsgelegen in der Landgemeinden, um in Gemeinschaft mit den landwirthschaftlichen Lehrern und Inspektoren belehrend und aufmunternd zu wirken. Auf dem Gebiete der Viehzucht ist ebenfalls sehr viel geschehen. In einer ganzen Reihe von Gemeinden wurden auf Anregung von Herrn Geheimen Rath Dr. v. Schwabing Feuerwehren errichtet. Eine neue Feuerlöschordnung ist sein Werk. Die gewaltige Industrie unseres Bezirks fand unter ihm kräftige Förderung. Die Fürsorge für die Arbeiter war ihm an's Herz gewachsen. Auch das Handwerk wurde dabei nicht vergessen. Dem Bezirksrat war Herr Dr. v. Schwabing ein stets neue Anregungen gebender, lebend und besuchend wirkender Vorsteher, welchem das Wohl seines Amtsbezirks über Alles ging, dabei ein lebenswürdiger Freund, im außerordentlichen Verlehrs anregend, gemüthlich und gefällig. So sehen wir denn, den verehrten Mann mit lebhaftem Bedauern von uns scheiden und wünschen nur, daß seine neue hohe Stellung, welche von dem großen Vertrauen, welches ihm die Regierung schenkt, einen neuen Beweis liefert, ihm volle Befriedigung gewähren möge. Im Amtsbezirk Schwabing oder wird man Herrn Geheimen Rath Dr. v. Schwabing und seiner Familie ein freundliches und dankbares Andenken bewahren. Möge er auch uns in Freundschaft gemogen bleiben.

Unterstützung von Angehörigen der Teilnehmer an der oshafischen Expedition. Für nachlässige Angehörige der Teilnehmer an oshafischen Expeditionen ist — soweit die Kampfthätigen an dem Vorkampfbereich (Kaiser und Landwehr) freiwillig eingetreten sind — das Reichsgesetz vom 28. Februar 1893 maßgebend, wonach der Ehefrau, den Kindern, sowie Verwandten in aufsteigender Linie und Geschwistern, letzteren beiden, soweit sie von Angehörigen unterhalten wurden, im Falle der Bedürftigkeit ein Anspruch auf Unterstützung zusteht. Die Höhe derselben setzt in Baden der Bezirksrath fest. Hinsichtlich der Unterstützung Angehöriger von Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienststand in das Expeditionscorps eingetreten sind, bestehen gesetzliche Vorschriften nicht. Es können aber nach einer Bekanntmachung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums falls Infolge des Uebertritts in das Expeditionscorps ein besonders erster Nothstand eingetreten ist, welcher auf anderem Wege weder behoben, noch gemindert werden kann, Unterstützung gewährt werden, soweit die hierfür verfügbaren Fonds reichen. Solche Unterstützungsgesuche sind bei den Bezirkskommandos einzureichen; sie müssen enthalten: a. Angabe des jetzigen und desjenigen Zuverdienens, aus dem der Betreffende in das ob-afrikanische Expeditionscorps übergetreten ist; b. Bezeichnung des Vermögensverhältnisses des Expeditionscorps, Zahl und Alter der etwa vorhandenen Kinder; c. den näheren Nachweis des vorhandenen Nothstandes und Angaben, ob und welche anderweitigen Unterstützungen aus gleichem Anlaß gewährt werden; d. Angaben ab nach dem obwaltenden Vermögensverhältnissen anzunehmen ist, daß der Betreffende im Falle des Uebertritts zum Expeditionscorps die Angehörigen unterhält haben würde.

Die Verammlung der Zimmermeister von Mannheim und Ludwigshafen. Die vorgestern Abend abgehalten wurde und in welcher eine Unterkommision für Mannheim und eine solche für Ludwigshafen gewählt worden sind, fand unter dem Vorsitz des Herrn Zimmermeisters Gg. Derrmann (und nicht Gg. Wischmann, wie es gehen sollte) eines Drucksetzers hier) statt.

In dem Verzeichnisse des Mannheimer Adreßkalenders pro 1901 befindet sich insofern ein Fehler, als die Wohnung des Herrn Dr. Hof. Schan de in, Spezialisten für Frauen-, Kinder- und Augenkrankheiten als in der Sameingasse 4 b) fälschlich angegeben wurde, während Herr Dr. Schan de in wirklich im Hause Sedanheimerstraße 10 wohnt. Wir bitten, von dieser Verichtigung gest. Notiz nehmen zu wollen.

Ermäßigung der Kohlenpreise. Die Kohlenhändler in Darmstadt haben beschlossen, die Preise für Kohlen von heute ab wesentlich zu ermäßigen. — Wo bleiben die Mannheimer Kohlenhändler mit der Preisermäßigung?

Freireligiöse Gemeinde. Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den am morgigen Sonntag, Vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichs-Gymnastie stattfindenden Vortrag des Herrn Predigers Schnepf aufmerksam zu machen. Herr Schnepf spricht über „Die Jugendverhältnisse der liberalen Protestanten in England und den Unglauben“. Jedermann ist zu diesem Vortrag freies Zutritt.

Das Krematorium ist morgen Sonntag, 3. d. Mts., nicht 5. d. Mts., wie es in einer früheren Meldung irrtümlich hieß, für das Publikum geöffnet.

Kaiserpanorama. Dem vielseitigen Wunsche des Publikums entsprechend, werden die hochinteressanten Schweizer Panoramen noch Sonntag 3. Februar aber ausgestellt, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Im Verandahof finden auch morgen Sonntag, Nachmittags und Abends zwei Konzerte statt.

Saalbau-Theater. Gelegenheit, das neue Sensationsprogramm des Saalbau-Theaters, das am Nachmittags anzuheben, bietet sich den vielen Freunden u. l. w. am kommenden Sonntag, wo die Direction um 4 Uhr eine besondere Frauen- und Kindervorstellung veranstaltet. In derselben werden sämtliche Künstler, u. a. auch Glown Harris mit seinen befristeten Affen, Hunden und Kanarienvögeln, mit Abends 8 Uhr findet dann die erste Gala-Sonntag-Vorstellung mit dem neuen Programm statt.

Schöffengerichtssitzung pro Jan. In 26 Verhandlungen kamen 299 Fälle auf die Tages-Ordnung mit 388 Angeklagten, darunter 56 weibliche. Aus der Untergerichtsinstanz wurden 49 männliche und 8 weibliche Angeklagte vorgeführt, von denen 15 männliche und 2 weibliche nach der Verhandlung wieder entlassen wurden. Die angeprochenen Strafen belaufen sich auf insgesamt 62 Monat, 294 Wochen, 343 Tage Gefängnis; 9 Wochen und 116 Tage Haft. Die Geldstrafen betragen zusammen 1440 M. an deren Stelle im Falle der Unabbringlichkeit 3 Wochen 228 Tage Gefängnis und 29 Tage Haft treten. Freigesprochen wurden 47 männliche und 4 weibliche Angeklagte wegen freilich geänderter Beweise, sowie 1 männlicher Angeklagter, weil der Thatbestand ungenügend. Bei 4 Angeklagten wurden die eingeliefert u. Verfahren aus verschiedenen gesetzlichen Gründen eingestellt. Von 38 gegen rechtsamtliche Strafen erhobenen Einsprüche wurden wieder zurückgenommen und 9 hatten Freisprechung zur Folge.

Wuthmahliges Wetter am Sonntag, 3. Febr. In Spanien und Südafrika zeigt sich jetzt wieder ein ziemlich kräftiger Hochdruck, der auch in Süddeutschland das Barometer zu erheblichem Steigen gebracht hat. Auch in Irland ist von Westen her ein Hochdruck eingetroffen, weshalb der Zustrom über der unteren Orlin erheblich abgelenkt wird. Für Sonntag und Montag ist größtentheils trockenes und heiteres Frohwitter zu erwarten.

Konkurse in Saaxen. Ueber das Vermögen des Zigarrenfabrikanten Friedrich Frey in Wehr; Konkursverwalter: Kaufmann Emil Bischoffberger in Schoepfheim; Anmeldefrist: 20. Februar. — Ger n a s a c h. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wll. S u d a n s in Gerabach; Konkursverwalter: Gemeindevorstand E. Seyforth in Gerabach; Anmeldefrist: 15. Februar. — S c h r i e k e l e m. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Michael S a b e r; Konkursverwalter Georg Seig, Kaufmann in Ladenburg; Anmeldefrist: 15. Februar.

bequem und stehend gewesen, gewann jetzt ein Ansehen, das ihr Valeska umherschweiften im rechten Lichte zeigte. Wie war es möglich, daß sie sich freiwillig Jahre lang von Heimath und Freunden getrennt! Waren Liebe und Theilnahme denn nicht das Schönste, Beste im Leben, und wo fand man sie in der Fremde! Weil Mira zur Familie gehörte, hatte man sie ihr entlagengebacht — und die arme, kleine Frau weinte heiße Thränen, wenn sie Liane Linas und des alten Ontels gedachte, wenn Annas heitere Redereien ihr einfielen, sie sich an Fräulein Borez und Frey Woyasch erinnerte. . .

In Stelle ihrer früheren kritischen Bewunderung Valeskas trat eine Beurtheilung, welche die Baronin zweifellos mit ebenso viel Ansehen wie Erfüllungen erfüllt hätte. Leid und Kummer hatten Mira in kurzen Wochen schneller gereift, als Jahre ruhigen Glücks es gekonnt. Und daß sie eine Andere geworden war, erfuhr Valeska sehr bald.

Vier Wochen lang folgte Mira ihrer Stiefmutter hastigem Umhertreiben. Sie schien, willenlos, apathisch, und Valeska sah sich oft kaum die Mühe, ihre Geringfügigkeit der stillen, bleichen, jungen Frau zu verbergen. „Eine Wuppe, ein Automat,“ sagte sie oft gereizt und ungeduldig. „Sie hat überhaupt kein Gefühl!“ Mutter und Tochter sahen auf der Terasse vor dem Hotel Quisiana in Kastellamare, als Mira ihre Absicht aussprach, am nächsten Tage nach San Remo zurückzukehren. „Ich will Dich in Deiner Plänen nicht etwas hören, Mama, wir können später ja wieder zusammentreffen. Ich gehe überhaupt ebenso gern allein.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Studenten und Theaterdamen. Die berühmte Harvard-Universität in Cambridge im nordamerikanischen Staate

Massachusetts scheint seit Kurzem ein seines Heiraths-bureau für Operetten-Choristinnen geworden zu sein. Das Studium der verschiedenen Schönheitskünste, dem sich die Waisensöhne hinter den Kulissen des Columbia-Theaters in der Nachbarstadt Boston hingeben, hat in letzter Zeit eine wahre Epidemie von „elopements“ zur Folge gehabt. Nicht weniger als 25 Fälle, in denen Vorward-Studenten mit hübschen Choristinnen durchgingen und sich heimlich trauen ließen, resp. trauen lassen wollten, sind innerhalb dreier Monate vorgekommen. Ein Bostoner Rechtsanwalt, der die Regelung dieser pitanten Angelegenheiten bereits zu seinem Spezialfach gemacht hat, behauptet zwar, daß es gelang, die Mehrzahl der jungen Durchgänger beiderlei Geschlechts in aller Stille zurückzuholen, ehe sie einen willfährigen Geistlichen auffinden konnten, und sie zur Reife zu bringen, ohne Aufsehen zu verursachen. Bei fünf Fällen aber war es nicht zu vermeiden, daß die Presse davon erfuhr, die es sich natürlich nicht nehmen ließ, ihren Lesern die „romantische Heirath“ des Millionenerben G. . . oder die „standalöse Liebesaffäre“ des Dollarspringen B. . . redt ausführlich zu erzählen. Manche beunruhigten Pantheoplatratzen erwägen schon in allem Ernste die Frage, ob es nicht besser sei, die Herren Söhne an einer weniger bedeutenden, aber auch in weniger gefährlicher Nähe befindlichen Quelle des Wissens zu inkultiviren. Die fünf Studenten, deren Liebesaffären in den Kreisen der Vierhundert so peinliche Sensation erregt haben, nennen sich Arnold Latson, John Brice, Gerald und Reginald Foster und William Ribben. Der ergebnante Rufensohn, dem bereits ein Erbe von 20 Millionen Dollars zufällt, wurde vor kaum acht Wochen von Detektiven daran gehindert, der liebzeigenden Marjorie Lee, einem im Aufgeben begriffenen Bühnenstern, sein agerndes Eheversprechen zu halten. Sans facon bemächtigte sich die von seinem Vater beorderten Geheimpolizisten des feurigen Liebhabers und entführten ihn ihrerseits nach dem einsamen Landhause des Millionärs, wo er Tage und Wochen

hindurch wie ein Gefangener gehalten wurde. Die enttäuschte Miß Lee strengte sofort die Entschädigungsklage an und verlangte 20 000 Dollars. Sie mußte sich jedoch schließlich mit einer bedeutend geringeren Summe zufriedengeden, die man ihr überließ nur unter der Bedingung auszubändige, daß sie in Zukunft jeden Annäherungsversuch des jungen Mannes zurückweise. Mehr Glück mit ihrem Durchgehen hatten John Brice, der Sohn des berühmten Senators von Ohio, und die faszinirende Choristängerin Florence La Vergne geb. Kideks, die schon eine andere, aber mit Schilbung endende romantische Heiraths-Episode hinter sich hatte. Das Mädchen entfloß, ließ sich trauen und nachdem der Widerspruch der Familie bestrit war, und diese die Ehe anerkannte, lernte der kaum 19jährige Gatte mit seiner Frau nach Cambridge zurück, wo er nun ruhig weiterstudirt. Die nächste Sensation führte Gerald Foster aus Utica herbei, indem er mit Jessie Jordan einen kleinen Ausflug nach der Empire City unternahm. Innerhalb weniger Stunden waren sie Mann und Frau. Die Ehe wurde sehr schnell wieder geschieden und die liebliche Jessie liegt jetzt auf Zahlung einer beträchtlichen Abfindungssumme. Das Beispiel des Bräuters wirkte anstehend auf den jugendlichen Reginald Foster, der gerade Anhalten traf, eine Circe mit silberblonden Locken zu entführen, als die bereits vorfristig gewordenen Eltern Wind von der Sache bekamen und den liebzeigenden Jüngling rechtzeitig nach Hause holten. Da ihr der eine Millionen-Liebhaber entzückt war, fing sich Miß Elobe im Handumdrehen einen anderen in der Person William Ribbens ein, der ebenso lebenswürdig und dreimal so reich ist als sein Vorgänger. Der galante Studiosus veranlaßte ganz kürzlich im Columbia-Theater dadurch eine Panik, daß er ein Streichholz anzündete, um dem Liebchen zu zeigen, wo er sah-Man erwartet täglich ein neues „elopement“.

— Studentenskandale in Alets. Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird aus Alets berichtet, daß die dortige Universität

Studenten und Theaterdamen. Die berühmte Harvard-Universität in Cambridge im nordamerikanischen Staate

Polizeibericht vom 2. Februar.

1. Ein 13 Jahre altes Mädchen wurde am 30. Jan. Nachmittags am Neckarvorland bei der oberen Rachenüberfahrt durch einen scharfen Schuss aus einem Leichenrevolver unterhalb des rechten Schulterblattes von einem 14jährigen Volksschüler unbedeutend verletzt.

Aus dem Großherzogthum.

* Freiburg, 31. Jan. Ein schweres Verbrechen wurde gestern Abend in der Wannerstraße 23 hier an der Dienstmagd Anna Wehle von Gutach begangen. Die Wehle steht bei Maschinenführer Schubnell daselbst in Diensten. Dieser begabte gestern Abend auf der Straße einem früheren Militärkollegen, welcher in Begleitung eines jungen Mannes war, den er aber nicht näher kannte. Schubnell lud den alten Freund ein, mit ihm nach seiner Wohnung zu gehen, was dieser gerne that. Nach dessen fälschlicher Begleitung ging mit in die Schubnell'sche Wohnung. Dort angekommen wurden Beide mit Essen und Trinken bewirthet und von der Wehle bedient, wozu die Ehefrau Schubnell vertrieben war. Nach 8 Uhr begleitete dann Schubnell die Wehle nach der Bahn; unterwegs dorthin blieb jedoch der junge Mann zurück und ging wieder nach der Wohnung des Schubnell, wo, wie er sagte, das Mädchen allein war. Dort angekommen, wollte er das Mädchen vergewaltigen und als er sein Ziel nicht erreichte, verlangte er von demselben Geld und Werthsachen, die ihm das Mädchen aus Angst auch einhändigte; auf dies verlegte er dem Mädchen sieben Stiche mit einem Messer, so daß dasselbe schwer verletzt darnieder liegt. Auf das Geschrei der Angegriffenen kamen Hausbewohner herbei, worauf der Thäter entfloh. Nach Kückkunft Schubnell's lenkte derselbe den Verdacht gleich auf den jungen Mann. Es gelang der Polizei, denselben noch in der Nacht in einem hiesigen Gasthaus, in dem er sich unter seltsamem Namen eingenistet hatte, zu ermitteln. Der Thäter ist ein 23jähriger Reisender Namens Otto Ketterer, wohnhaft in Heroldsheim. Derselbe soll noch ganz mit Blut bespritzt gewesen sein und die That bereits eingestanden haben.

BN. Leitersheim, 1. Febr. Ein eigenartiger Kauf wurde hier abgeschlossen. In einer hiesigen Wirthschaft saßen ein hiesiger Bauer und ein Milkhauser Metzger beisammen und redeten über Schweinekauf. Da sagte der Metzger zu dem Bauer, er hätte ihm 300 Mk. pro Kubikmeter für ein Schwein. Der Bauer dachte, er könne ein gutes Geschäft machen und wurde mit dem Metzger handelsmäßig. Bei näherem Nachforschen erfuhr er, daß er ein schlechtes Geschäft machte, denn ein Schwein im Werthe von 60 Mk. repräsentirt nach der Kubikmeter-Rechnung nur einen Werth von circa 5 Mark. Auf lang's Bitten und nachdem noch einige Worte zu Gunsten des Bauern intervenirt, wurde schließlich der Kauf rückgängig gemacht und unser „Schlauer“ Bauer kam mit einer gelinden Wutze von 5 Mark davon.

BN. Müllersbach bei Bahl, 1. Febr. Dieser Nacht ereignete sich hier ein desolates Verbrechen. Ein umherziehender Schäfer, welcher im Gasthaus zum „Rehstod“ übernachtete, hatte seine Herde Schafe im Garten und Hof eingesperrt. Während der Nacht waren fremde Hunde unter die Schafe geworfen, welche unter den Thieren in schrecklicher Weise gewüthet hatten. Morgens 5 Uhr erlief der Schäfer durch den Garten ausmerksam gemacht, herbei und fand etwa 12 Schafe tod geblieben und eine große Anzahl, im Ganzen ca. 60, erdrückt und erstickt am Boden liegen. Der Schaden ist naturlicher Weise ganz erheblich.

BN. Acheru, 1. Febr. Dem Sturm in der Nacht vom 27. auf 28. Januar ist auch der Kuchschäfer auf dem Kaiserwaldkopf bei Rapp-Itodek im Acherthal zum Opfer gefallen. Der Thurm liegt total zertrümmert am Boden und ist an einen Wiederaufbau unter Vermithung der Trümmer nicht zu denken. Sollte sich der Schwarzwald-Verein zu einem Wiederaufbau entschließen, so wird jedenfalls nur an Stelle des bisherigen (wie bisher) Turmes ein solcher aus Stein oder Eisen zu empfehlen sein, dessen Kosten aber ziemlich erheblich werden dürften.

Pfalz, Hessen und Umgehung.

* Strassburg, 1. Febr. Wir lesen im „Eisfasser“: Der Rechtsanwalt Dr. W. u. m. wurde heute Morgen todt in seinem Zimmer aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des noch rüstigen Mannes ein vorzeitiges Ende gemacht. Dr. W. u. m. hatte schon vorgestern über Anwohlfen. Dennoch machte er sich an die gewöhnliche Arbeit, bei der ihn der grausame Tod überfallen. Ueber den Arbeitsnachweis, was er, als seine Gattin gestern Morgen nach ihm sah, bereits erkrankt.

Sport.

* Fußballsport. Am Sonntag 3. Februar begibt sich die erste Mannschaft des Mannheimer Fußballklubs „Victoria“ nach Karlsruhe, um dorten gegen das 1. Team des dortigen Fußballvereins „Frankonia“ ein Wettspiel auszufechten, welches sehr interessant zu werden verspricht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Zubereitung theilt mit: Bernhard Baumauer vom Hoftheater in Wien wird im März hier ein Gastspiel absolviren. — Die Komödie „Nachmann als Erzähler“ wird Mitte Februar zur Vorstellung gelangen. — Die beiden Einakter von Max Müller „Johannisnacht“ und „Todtentanz“ sind in Vorbereitung. — Montag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr findet eine Vorstellung für Kinder statt: „Sneewittchen und die

sieben Zwerge“ von Görner. — In der Oper wird „Dalibar“ von Smetana, und „Orpheus und Eurydice“ von Gluck im Februar neu einstudirt zur Aufführung gelangen. — Die Lustspiele von Signora Prevost sind auf Donnerstag, 14. und Samstag, den 16. Februar angelegt.

Im Kunstsalon H. Douder, L. 1, 2, sind neu ausgef. Julius Fehrl's, dessen künstlerischer Nachlaß, bestehend in Delbildern, Aquarellen und Zeichnungen — Prof. Ed. Gräßner „Mensch mit Krug“ — Prof. Hans Buchner „Im Atelier“ — G. Albrecht „Landschaft“ — G. Grobe „Sextid“ — A. Hollmann „Brustbild“ — August Wolff (Benedig) „Alegoria“ — A. v. Ravenstein „Schloß Marquardstein“.

Herr Dr. Giovanni Giampietro hält, wie bereits mitgeteilt, Sonntag, 3. Februar, Vormittags präzis 11 Uhr, im Kasino saale einen Vortrag in italienischer Sprache über Dante's „Göttliche Komödie“, auf welchen wir hier nochmals aufmerksam machen. Zur Veranschaulichung der Dichtung hat Herr Giampietro zwei größere Bilder angefertigt, welche die Welt im Sinne der „Göttlichen Komödie“, insbesondere die Hölle darstellen. Zu dem Vortrag ist Jedermann, welcher sich für die Sache interessiert, freundlichst eingeladen. Karten werden nicht ausgegeben und ein Eintrittsgeld nicht erhoben.

Der Kunstgewerbeverein „Pfalzgau“ veranstaltete am Donnerstag in den Räumen des Cafe zur Oper seinen ersten Vortrag. Herr O. E. stand am Rednerpult und wußte in seinen Ausführungen über „Mannheimer Maler des 18. und 19. Jahrhunderts“ ein reiches gediegenes Wissen zu entfalten. Doch der Schwerpunkt seiner Worte lag auf anderem Gebiet. Dieser lebte seine Heimath, sein Mannheim; die Geschichte seiner Stadt und ihrer Kunst ist ihm nicht kalte Wissenschaft, sie ist ihm persönlich Herzenssache, Herzensangelegenheit. Der Heimatstolz redet er das Wort, einer Kunst, die auf engem mit dem Leben und seinen Bedingungen zusammenhängen soll, die in den Alltag des Einzelnen hineinleuchtet, ihn mit ihrem Glanz vergolden soll. Diese Gesinnung, diese Ueberzeugung klingt durch jedes Wort Desers hindurch und fand in den warmen Worten der Einleitung ihren reinsten und sympathischsten Ausdruck. Dem verdienten Redner und dem vielversprechenden Verein, der sich solche hohe Grundzüge zu eigen machen konnte, ein frohes Glück! Wir hoffen unsern Lesern in den nächsten Tagen einen Auszug des interessanten Vortrags bieten zu können. E. B.

Verdi's Hut. Aus der Fülle der Anekdoten, die von dem großem Maestro jetzt erzählt werden, sei hier noch eine wiedergegeben. Es war von einigen Jahren, als eines Tages auf dem Bahnhöfe von Genova der Marquis di Rubini von Rompa eintraf, wozu er sich zu einem Vertrage beim König von Italien begeben hatte. Als er auf dem Bahnhöfe die Begrüßung des Stationsvorstehers entgegennahm, sah er plötzlich zu seiner Ueberraschung, wie dieser Beamte von ihm fortließ und einen schönen Kreis, der aus denselben Zug ausstieg, christlich grüßte. Der Marquis rief den Stationsvorsteher zurück und fragte ihn streng, mit welchem Recht und um welcher Persönlichkeiten willen er ihn in dieser Weise verließ. „Aber das ist ja Verdi!“ „Ah, das ist Verdi! Dann haben Sie gut gehen. Wollen Sie mich ihm vorstellen. Ich habe bisher niemals die Ehre gehabt, ihn zu beggenn.“ — Fünf Minuten später brüden der Maestro und der Premierminister einander die Hände und traten zum Buffet, um einen Augenblick zu plaudern. Die kleine Scene hatte zwei Augen- und Ohrenzeugen gehabt: zwei Engländer. Diese folgten den beiden zum Buffet und bielten sich so nahe als möglich an sie, um keine ihrer Worte und keine ihrer Bewegungen zu verlieren. Bald sahen sie, wie die beiden in der Unterhaltung die Hüte ablegten und Verdi seinen Hut auf eine Bank legte. Man kennt die Vorliebe der Engländer für Gegenstände, die großen Männern gehört haben. Als bald hatten denn auch die beiden Inselbewohner nur noch eine Idee, und zwar beide dieselbe: sich den Hut Verdi's anzueignen und ihn als Erinnerung zu behalten. Mit einer List und einer Vorsicht, wie sie in Epochen der Jagd nicht größer angewendet werden, schlichen sie sich an die begehrt Kopfbekleidung her an und trafen in dem Augenblick zusammen, in dem ein jeder von ihnen die Hand darauf legen wollte. Jetzt war es nicht mehr genug, daß sie diesen Hut stehlen wollten, jetzt machten die beiden Liebhaber noch einander das Werthstück freilich. Ein stummer Kampf entspann sich, in dem jeder der beiden Engländer nach Kräften an dem Hut zog. Sie hielten ihn sicher in Stücke gerissen, wenn nicht ein deutscher Reisender, der ihr Wüthen unruhig mit angesehen hatte, dazugelommen wäre und gerufen hätte: „Nun, haben Sie Ihren Streit um meinen Hut bald beendet?“ Die Engländer, die kein Wort Deutsch verstanden, nahmen an, daß auch er den Hut des großen Mannes haben wollte, und der Zwischenfall hätte zweifellos eine schlimme Wendung genommen, wenn nicht Verdi, der sehr aufmerksam geworden war, die Eintretenden wieder hergestell hätte. „Entschuldigen Sie gütlich, meine Herren“, sagte er, „aber dieser Hut gehört mir. Wenn Sie einen ähnlichen haben wollen, kann ich Ihnen gern die Adresse meines Hutmachers geben.“ Und dabei zeigte er mit der größten Gelehrtheit den Hut auf seine weichen Haare...

Eine Strindberg-Premiere. Im Schwedischen Theater in Stockholm kam August Strindbergs Drama die „Hollungersage“ zur ersten Aufführung. Das Werk gehört zu jenen letzten Arbeiten Strindbergs, zu denen er den Stoff der Geschichte Schwedens entnahm. Die Stücke „Gustav Wasa“ und „Gris XIV.“ haben eine ganze Reihe Aufführungen erlebt, doch die „Hollungersage“ wird kaum ein allzu langes Dasein auf der Bühne fristen; denn trotz der prächtigen Ausstattung, die das Schwedische Theater — das größte und eleganteste Schauspielhaus Stockholms — gespendet hatte, machte das Drama nicht den erwarteten Eindruck. Am Schluß der Vorstellung rief das Publikum außer den Darstellern auch Strindberg, aber vergeblich. Strindberg gehört zu den Verfassern, die sich nicht gern vor der Zuschauerschaft bilden lassen, und bei der Vorkaufführung seiner Stücke

verläßt er das Theater entweder kurz vor dem Schluß, oder er wohnt der Aufführung überhaupt nicht bei. Diesmal war letzteres der Fall.

Im Sarah Bernhardt-Theater in Paris gelangte ein Drama des zwanzigjährigen Dramatikers Jacques Richepin, eines Sohnes des bekannten Dramatikers Jean Richepin, zur ersten Aufführung und erzielte einen bedeutenden Erfolg. Das Drama heißt „La Cavalière“ („Die Ritterin“) und zeichnet sich durch eine poetische Sprache und durch mehrere gut erfundene Szenen aus. Es ist ein romantisches Stück, das offenbar durch „Cyrano“ und „L'Aiglon“ beeinflusst wurde, und scheint direkt von den spanischen Mantel- und Degenstücken abzuhängen; einige Ähnlichkeit hat es mit Moreto's Donna Diana, nur daß bei dem jungen Richepin die Geschichte ein trauriges Ende nimmt. Der hoffnungsvolle Poet scheint ein Gegner der „Frauenbewegung“ zu sein. Er will sagen und beweisen, daß das Weib nur für Liebe und Färtlichkeit geschaffen ist. Seine „Ritterin“, die schöne Mira von Amefena, — die Geschichte kann selbstverständlich nur in Spanien spielen — kann reiten und fechten, träumt nur von Unterjochung des Mannes und verachtet die Liebe, bis zu dem Tage, an welchem sie sich in den schönen Cristobal verliebt, weil ihr besagter Cristobal eine Ohrfeige gegeben hat. Nur starke Männer können einem starken Weibe imponiren! Aber die Liebe zu dem schönen Cristobal geht doch nicht so weit, daß Mira darum auf ihre feministische Weltanschauung Verzicht leisten sollte. Solche Liebe kann aber den staltlichen Cristobal nicht glücklich machen, und als praktischer Mann gibt er Mira auf, um sich ihrer Nischschwester Lorenza zuzuwenden, die zwar nicht reiten und fechten kann, aber ihn so liebt, wie ein vernünftiges Mädchen lieben muß; aus einem „Duett“ zwischen Lorenza und Cristobal erfährt Mira — leider zu spät! —, wie die wahre Liebe sein muß. Anstatt sich an Cristobal zu rächen, legt sie seinen Mantel an und läßt sich an Stelle des Geliebten von Mördern, die sie selbst gedungen hatte, tödten.

In einer bekannten bairischen Zeitschrift wird Verdis Tod durch folgende zwei monumentale Sätze der Leserschaft bekannt gegeben: „Der größte italienische Tonbildner Verdi ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Gegen ihn war Richard Wagner ein Waisentoad.“ Verdi hat es besser gewußt, und das sei ihm zur Ehre hier betont.

Stimmen aus dem Publikum.

Warum in die Ferne schweifen? Das Gute liegt so nahe!

Auf das Eingefandt im Generalanzeiger vom 19. Januar, beiz. „die Gasthof-Verhältnisse auf dem Lindenhof“, erwidern wir, daß der betreffende Herr Einsender, der sich als „ein Lindenhöfner“ unterzeichnet, mit den Verhältnissen auf diesem so rasch emporblühenden Stadtheil doch sehr wenig vertraut ist. Es besteht schon seit 1887 auf dem Lindenhof ein sehr stark frequentirtes und gut bürgerliches Gasthaus, das sich eines vorzüglichen Rufes erfreut und über eine Anzahl Zimmer verfügt, die jeden, auch den feinsten Ansprüchen genügen. Es ist dies das Gasthaus zum Deutschen Reich. Inhaber Herr Georg Bender, Lindenhofstraße 20. Neben sehr großen Lokalitäten und mehreren für kleinere Gesellschaften stehendem Publikum 2 Klaviere zur Verfügung, ebenso der Raum entsprechend auch Telephon. Dieses Restaurant wird auch seitens der Spaziergänger aus der inneren Stadt sehr gerne besucht, bildet doch die allseits bekannte, sehr gute Küche des Herrn Bender schon die Ursache hierzu, andererseits ist die Bedienung, wie überhaupt die verabreichten sonstigen Speisen und vorzüglichen Getränke nur sehr lobenswerth. Doch natürlich Fremde sich auch in diesem Gasthause heimisch fühlen, beweist am besten die sehr große Frequenz desselben; man hat auf dem Lindenhofe also absolut keine Veranlassung, Familienfeste in der Stadt abzuhalten oder die Fremden spät Abends noch in einem Hotel der Stadt unterzubringen.

Unsere Straßenbahn.

Frankenthal, 1. Febr. Sehr gedrehter Anzeiger! Wie verzeißlich, wenn den besten Menschen Klagen Dritter leicht ermben. „Was ist ihm Hekuba, was ist er ihr, um ihre Hals zu weinen?“ Aber Gott helfe mir, ich kann nicht anders, als Klage zu führen, über das Mißgeschick in 10 Fällen 9 Mal — Dank der Mannheimer Pferdebahn — den Motor Abends 9 Uhr in Ludwigsbafen nicht erreichen zu können. Diese Woche zum zweiten Male seit kurzer Zeit, war ich auf der Fahrt von Heidelberg hierher so glücklich, rufen zu können: „Sieh da die Tram!“ Um nächsten Augenblick, ungeachtet des Juraß, war sie fort und um so länger dauerte die Wartezeit. Dazu kam der Verger, daß an den Kreuzungen regelmäßig die Nacht so prästante Fahrt nach Mannheim den Vortrad hatte. Warum? Sollte Methade darin sein? Sollte durch den Reisenden als „Sünderbad“ (Verlicus 16) der Elektrischen ein Impuls gegeben werden? Armer Reisender! Ihr Abonnent.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Leipzig, 1. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Bernhard Masloff in Konitz sowie die des Staatsanwalts gegen das Urtheil des Königer Schwurgerichts vom 10. November v. J.

* Bln, 1. Febr. Heute Vormittag fand im Nitrichaus der Dynamitfabrik bei Schleich eine Explosion statt. Der Delmeister und ein Arbeiter wurden getödtet. Das Nitrichaus ist zerstört. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

* Rom, 1. Febr. (Kammer.) Der Unterrichtsminister brachte den gestern vom Senate angenommenen Gesetzesentwurf betr. Ehrungen Verdi ein. Der Gesetzesentwurf wurde einer Kommission überwiesen, die morgen berichten wird.

in den letzten Tagen der Schaulplatz unerhörter Standale war. Drei Studenten der juristischen Fakultät führten eine Chansonette eines dortigen Angel-Ranges spouiren, wobei derselben ein Brillantschmuck abhanden kam. Als die Polizei die Studenten verhaftete, schritt der Rektor der Universität ein, reklamierte die Studenten für die Jurisdiction der akademischen Behörde und verurtheilte sie zu einer Woche Kerker. Die Verurtheilten erklärten, die Strafe nicht abhören zu wollen, worauf der akademische Senat über sie die Relegation von sämmtlichen Hochschulen des Reichslands und Abchiebung durch die Polizei in ihre Heimathsgemeinde verhängte. Die Studentenschaft ergriff für die betroffenen Kollegen Partei. Mehrere Hundert Studenten gaben ihnen das Geleite zum Bahnhof, wo sie die Einrückung des Wartesaales gestöhnten und die erstarrten Polizisten mit Flaschen und Stühlen bewarfen. Nach der Abfahrt der deportirten Studenten begaben sich die übrigen Studenten vor die Universität, riefen den Rektor herover und mißhandelten ihn dertart, daß er sein Leben nur durch die Flucht rettete. Für diese Exzesse verhängte die Administrationsbehörde über die Schuldigen eine Reihe schwerer Strafen. Uingefähr vierzig Räubelführer wurden zum Militärdienst als gemeine Soldaten verlegt. Einer warf sich vor einigen Tagen unter die Räder eines Fußwagens und wurde schwer verflümmelt. Die Angelegenheit hat in Russland große Aufregung hervorgerufen.

— Eine interessante Kreuzung. Bekanntlich, so schreibt unser Londoner Korrespondent, bereitet die Erforschung tropischer Gegenden, besonders in Afrika, große Schwierigkeiten, weil es an den geeigneten Jagdhieren fehlt, die der durch klimatische Einflüsse schnell eintretenden Ermattung widerstehen, sich akklimatisiren und auch gelehrt sind. Das Pferd und der Doh, der Esel

und das Maulthier weisen wohl diese Eigenschaften auf, jedoch haben sie andere Fehler. So leiden die beiden ersten unter der Uebelthätigkeit so sehr, daß sie zumest an deren Vergiftungen zu Grunde gehen; die beiden letzten weisen nicht die genügende Körperkraft auf, um schwere Lasten längere Zeit tragen zu können. Nur ein einziges Thier, das in Afrika lebende Zebra, entspricht allen Anforderungen, lebt aber in der Wildnis, ist selten, schwer zu fangen und seine Zähmung eine langwierige, auch kostspielige Sache. So waren die wissenschaftlichen Expeditionen lange Zeit hindurch bezüglich ihrer Jagdhier über daran und zogen zumest schwere Tröger für den Transport ihrer Bagage vor. Jetzt ist nun durch gezielte Züchtungen einer — man kann sagen — „neuen“ Thiergattung diesem Uebelstande abgeholfen worden, und zwar ist es das Verdienst zweier Männer, die unabhängig voneinander, fast zu gleicher Zeit ihre Kreuzungen und Weiterzüchtungen vorgenommen haben. Der Schotte Gosari-Gowar und der Brasilianer v. Patana haben das „Zebraid“ gezüchtet, ein trotz seines komischen Namens für den gedachten Zweck sehr verwendbares Jagdhier. Die genannten Züchter hatten dieselbe Idee: sie ließen Pferdebüten durch einen Zebrahengst beschälen und erhielten nach mannigfachen vergeblichen Versuchen ein Kreuzungsstier, das durch seinen kräftigen Bau, seine ebenmäßige Gestalt, seine Schnellfüßigkeit und seine Gelehrtheit sich auszeichnet und als das „Maulthier der Zukunft“ bezeichnet werden darf. Weitere Kreuzungen haben eine stattliche Anzahl von Zebraiden ergeben. Diese Resultate betreffen übrigens die Theorie, daß bei geschlechtlicher Vereinigung zweier Thiere, welcher Art sie auch immer sein mögen, dem dadurch neu erzeugten die Charakteristiken des männlichen verlichen werden. Genau: Die Thierwelt ist um eine neue Art bereichert worden,

mit deren Hilfe sich die naturwissenschaftliche Erforschung des schwarzen Erdtheils leichter gestalten dürfte. Zu gleicher Zeit Reil's und Zugthier, erweist sich das Zebraid thatsächlich als eine Hilfskraft, von der die Naturforscher und Kolonisten in Zukunft große Leistungen zu berichten haben werden.

— Neue Ausgabe alter französischer Briefmarken. Die französische Postverwaltung, die erst vor einigen Monaten eine ganze Serie neuer Marken in den Verkehr gebracht hat, hat bei jetzt im Umlauf befindlichen Marken um eine neue 15 Centimes-Marke vermehrt. Sonderbarer Weise ist diese letztere bereits 1876 im Betrage von 5 Millionen Francs gedruckt und seit dieser Zeit als Reserve für den Kriegsfall aufbewahrt worden. Bekanntlich war im Kriege 1870/71 die französische Postverwaltung genöthigt gewesen, in Bordeaux lithographisch hergestellte Briefmarken ausgeben zu lassen, weil die in Paris befindlichen Vorräthe durch die Belagerung zurückgehalten wurden. Um der Wiederholung einer solchen „kleinen Unannehmlichkeit“ zu begegnen, hat man 1876 die obige, außerhalb Paris untergebrachte Reserve hergestellt. Jetzt hat man wiederum, nachdem jene Reserve zur Ausgabe gelangt ist, einen zweiten Posten Marken für den gleichen Zweck herstellen lassen.

— Ein sprachliches Mißverständnis. In Tientsin campiren die internationalen Truppencontingente in einem gemeinsamen Lager. Zwei Eisfasser aus dem deutschen Expeditionskorps lagen in ihren Zelten, als gerade ein englischer Soldat vorbeiging. Da sagte der eine Eisfasser: „Schang (Jean), schüht b Sun schun?“ Und der andere antwortete: „Ja, b Sun schüht Sun lang.“ — Tommy Atkins hörte erstaunt zu und murmelte kopfschüttelnd: „Wunderbare Kerle — diese Deutschen — sind erst eine Woche hier und sprechen schon Hinesisch!“

Befehung der Königin Viktoria

Colver, 1. Februar

Der erste Theil der Leichenfeierlichkeiten für die Königin, die 64 Jahre über das britische Reich geherrscht hat, ist vorüber. Die Leiche hat auf dem Wege nach der letzten Ruhestätte die kleine Insel verlassen, wo die Königin ihren letzten Augenblick verlebte hat. Die Ordnung der Leichenzuges vor dem königlichen Schlosse nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zur bestimmten Zeit beendet, als gegen 1 1/4 Uhr unter lautloser Stille, nur durch das Geräusch unterbrochen, welches die erdigen Bewegungen der Grenadiere beim Präsentiren der Gewehre verursachten, 12 kräftige Matrosen aus dem Schlosse herausstritten, auf ihren Schultern den Sarg tragend, der die Leiche der Königin barg. Langsam näherten sie sich Schritt für Schritt der Lafette, welche mit 8 braunen Pferden bespannt, vor dem Thore stand und setzten auf das ihnen gegebene Zeichen den Sarg nieder. Den Sarg bedeckte der schwere Krönungsmantel. Darauf lagen Krone, Szepter und Reichsapfel. Nach ein kurzes Verweilen, dann setzte sich der Zug in Bewegung, voran Diener in Livree zu Pferde, dahinter Militär, Marine und Beamte. Seltene, trauervolle, durchdringende Sackpfeifenweisen von den Pfeifern der Königin erfüllten die Luft, die in ihrer malerischen Hochländertracht vor dem Leichengefährt schritten, zu dessen Seiten 8 Stallmeister und Flügeladjutanten, 4 auf jeder Seite, gehen, die ihrerseits wieder von Grenadiern, alle in großer Uniform, begleitet werden. Unmittelbar hinter dem Sarge befinden sich die Admirale Seymour und Fullerton, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung gibt, daß ein Antheil des heutigen Tages an den Leichenfeierlichkeiten der Flotte gehört, während morgen die Armee den ersten Platz darin einnimmt. Sodann kommen die königlichen Leibtrugenden sämtlich zu Fuß zu je drei und drei. Mit dem König gehen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught. Prinz Heinrich von Drenthe in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught; schließlich der Kronprinz des deutschen Reiches in Militäruniform, welcher zwischen dem Prinzen Ludwig von Sattenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark einhergeht. Der König trägt Marine-Uniform mit zahlreichen Orden, ebenso Kaiser Wilhelm, der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgte eine Gruppe der königlichen Damen in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleieren bedeckt, voran die Königin Alexandra, zum Schluß ihre jüngste Tochter. Damen und Herren des Hofes, Offiziere u. A. bilden den Schluß des Gefolges. Als der Sarg das Thor des Schlossparks erreicht hatte, verstummten die Sackpfeifer und alle Musikcorps intonirten die ergreifende Weise des Reichsobersten Trauermarsches. Langsam wand sich der Zug den Berg hinauf nach Colver hinunter durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten, auf ihre umgedrehten Waffen gestützt, regungslos Soldaten verharren, bis zum Landungsplatz. Unter dem Donner der Geschütze, und unter gedämpftem Trommelschlag wird der Sarg wieder von Seelen auf die „Alberta“ getragen und dort im inneren Pabillon aufgebahrt, der mitten auf dem Deck errichtet ist und dessen Seiten offen sind, sobald der Sarg weithin deutlich sichtbar ist. Die Leibtrugenden begaben sich an Bord der verschiedenen Yachten, das Königspaar an Bord der „Victoria and Albert“, der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, während die übrigen Yachten wie „Osborne“, „Enchantress“ und „Trinity“ die anderen Gäste aufnahmen. 8 Torpedobootzerföhler setzten sich an die Spitze der Trauerflotte, welche kurz vor 3 Uhr in See geht. Fast in genau dem Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt zwischen den Kriegsschiffen hindurch, welche zu beiden Seiten der Fahrstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt, vor Anker liegen, während nördlich der Fahrstraße durchweg englische Schlachtschiffe liegen und die „Alberta“ mit dem Kreuzerpatrouillen, sind die fremden Kriegsschiffe, unter denen sich außer den deutschen Schiffen auch je ein französischer, japanischer und portugiesischer Kreuzer befinden, auf der südlichen Linie veranfert.

Portlandmouth, 1. Febr. Kurz vor 5 Uhr kam die Trauerflotte auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta“ heute Nacht verbleibt. Sie wird von Booten der Kriegsschiffe bewacht, während eine besondere Wache am Sarge Aufstellung nimmt. Die Fahrt über den Solent durch die stattliche Reihe der großen Kriegsschiffe machte einen überaus großartigen und feierlichen Eindruck. Alle Manöver waren sorgfältig vorbereitet worden und wurden mit der größten Genauigkeit ausgeführt. Sobald „Alberta“ sich einem Kriegsschiffe näherte, feuerte letzteres eine Salve ab. Die Mannschaft präsentirte das Gewehr und lehrte dann die Gewehre um, während das Musikcorps einen Trauermarsch spielte. Während der ganzen Fahrt hörte man nur den Donner der Geschütze und die Trauerweifen, welche von den Musikcorps der verschiedenen Kriegsschiffe gespielt wurden. Das Wetter und die See waren überaus günstig.

Northmouth, 1. Febr. Das Königspaar verbleibt über Nacht an Bord der „Victoria and Albert“ im Hafen von Portlandmouth. Kaiser Wilhelm und das Herzogspaar von Connaught verbleiben an Bord der „Hohenzollern“, der Herzog von Sachsen-Coburg, Prinz Karl von Dänemark und Prinz Sattenberg an Bord der „Osborne“.

London, 1. Febr. Prinz Arnulf von Bayern ist heute hier angekommen und von den Mitglieder der deutschen Botschaft empfangen worden.

Zur Lage in China.

Berlin, 1. Febr. Graf Waldersee meldet unter dem 31. Januar aus Peking: Eine Kolonne von 4 Kompagnien und je 1 Zug Kavallerie, bestehend aus Infanterie und Feld- und Gebirgsartillerie unter General v. Trotha ist heute von hier aufgebracht, um die Gegend zwischen Tsingtau und den Ming-Gräbern bei Tschangping zu durchstreifen. Bei der Explosion in Schanghaikiao wurden von den Japanern ein Hauptmann und 37 Mann getödtet, 17 schwer verwundet. Von den Engländern wurde ein Hauptmann und ein Sergeant schwer verwundet.

New-York, 1. Febr. Aus Peking wird vom 31. Januar gemeldet: In der heute früh stattgehabten Zusammenkunft der Gesandten wurde beschlossen, nächste Woche eine gemeinsame Sitzung mit den chinesischen Vertretern abzuhalten. Die Deutschen sandten eine Expedition nach Westen ab, die aus einer Batterie und einem Infanterie-Regiment besteht. Vor drei Tagen sollen zehn Meilen westlich von hier viele eingeborene Chinesen ermordet worden sein. Man hält es daher für wahrscheinlich, daß eine Expedition dorthin abgeht.

Telegramme.

London, 2. Febr. Aus Peking melden die Blätter: Si-Hung-Tschang erhielt ein kaiserliches Schreiben, worin er beauftragt wird, die Hinrichtung der Beamten in Peking durch die Beauftragten veranlaßt zu haben. Si-Hung-Tschang rief den Betreffenden, sich selbstständig den Verdähten zu ergeben.

London, 2. Febr. Die Blätter melden aus Peking vom 31.: Die Gesandten beschloßen, die erste Zusammenkunft mit den chinesischen Bevollmächtigten auf den 5. Februar festzusetzen. Die Gesandten dürften die Bestrafung der schuldigen Beamten verlangen.

London, 2. Febr. Reuter meldet: Hier liegt zur Zeit eine Bestätigung des Gerüchtes, Li-Hung-Tschang sei todt, nicht vor „Standard“ erfährt aus Shanghai vom 31.: der Tao-tai Sheng bestreitet die Behauptung, Li-Hung-Tschang sei schwer erkrankt, während dasselbe Blatt unter demselben Tage meldet, dort sei das Gerücht vom Tode Li-Hung-Tschang's und die Berufung Juanschitais nach Peking vorbereitet.

Der Burenkrieg.

Kapstadt, 1. Febr. (Reuter.) Mehrere Burenkommandos vom Norden und Nordosten des Oranjesstaates rücken nach dem Süden vor. Ein neuer Versuch der Buren in die Kapkolonie einzudringen wurde von den britischen Truppen vereitelt. Das Burenkommando, welches im Zentrum der Kapkolonie einbrang, wurde von den britischen Truppen hart bedrängt. Die Buren ließen viele Pferde und Wagen im Stich und zogen sich in östlicher Richtung in zwei Abtheilungen zurück.

Telegramme.

London, 2. Febr. „Standard“ berichtet aus Pretoria vom 31.: Der frühere Kommandant Pretoria's letzte hierher zurück nach einem Besuch bei General Vorster. Die Friedensmission ist vollständig gescheitert, da Botha erklärte, sein Vorgehen sei unnütz und ihm verbot, auf denselben Gegenstand noch einmal zurückzukommen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 2. Febr. Die „Nationalz.“ meldet: Das Oberfeldpostpersonal beim Ostafrikanischen Expeditionskorps soll um einen Armeepostinspektor und 8 Sekretäre vermehrt werden.

Berlin, 2. Febr. Den „Berl. Polit. Anz.“ zufolge stellt die preussische Regierung Erhebungen über die Aushebung des Gräbnerstags als eines Feiertags an.

London, 2. Febr. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo sind durch Ueberschwemmungen und heftige Stürme dort und an anderen Stellen des Nils große Verheerungen angerichtet. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen aufgerissen. Hunderte von Häusern sind zerstört. In einigen Distrikten sind ganze Dörfer vollkommen vernichtet.

London, 2. Febr. Reuter meldet aus Bombay: Hier sind Meldungen von einem blutigen Kampfe bei Kowent am persischen Meerbusen eingetroffen. Sen Raschid erklärte sich zum König von Arabien und rühte mit 20,000 Mann auf Kowent vor. Die Scheiks von Kowent zogen mit 10,000 Mann aus. Es kam zum Kampfe von Sonnenuntergang bis Tagesanbruch. Die Truppen Sen Raschid's gingen mehrmals vor, wurden aber schließlich völlig auseinander gesprengt. Die Scheiks machten große Beute.

Mannheimer Handelsblatt.

Wettende. Mannheim, 1. Febr. Die Stimmung war bei unveränderten Fortsetzungen ruhig. Preise Lanne auf Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 155, Südrussischer Weizen M. 122-145, Kaukas II M. 135, Roggenwinter M. 155, Rumänischer Weizen M. 150-144, Russischer Weizen M. 107-109, neuer Weizen-Mais, Januar-Abtdg. M. 87, Da Plata-Mais M. 93, Russische Futtergerste M. 100, amerik. Hafer M. 109-110, russischer Hafer M. 102-105, Prima Hafer M. 109 bis M. 120.

Table with 4 columns: Weizen Januar, Weizen März, Weizen Oktober, Weizen Dezember, Weizen Mai, Weizen August, Weizen Oktober, Weizen Dezember. Values range from 75% to 80%.

Chicago, 1. Februar. Schlussnotierungen.

Table with 4 columns: Weizen Februar, Weizen Mai, Weizen August, Weizen Oktober. Values range from 75% to 80%.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 31. Januar.

Table with 4 columns: Schiff, Kap, Schiff, Kommt von. Lists ship arrivals and departures.

Hafenbezirk II.

Table with 4 columns: Schiff, Kap, Schiff, Kommt von. Lists ship arrivals and departures.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Jan.-Febr.

Table with 7 columns: Station, Datum, 28., 29., 30., 31., 1., 2., Bemerkungen. Shows water levels at various stations.

Advertisement for 'Bleichsucht und Nervosität' with text describing symptoms and a testimonial.

Advertisement for 'Kalodont' toothpaste, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Georg Hartmann, a shoe maker, with contact information.

Advertisement for Pfaff Nähmaschine (sewing machine) by Martin Decker.

Advertisement for 'Hunderttausende werden weggeworfen' (hundreds of thousands are thrown away) with a long testimonial.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Ämliche Anzeigen

Bergabung von Sieb- und Seilbauarbeiten.

Die Beschaffung von 20.000 lb. m. Seil... Die Beschaffung von 10.000 lb. m. Seil...

Bergabung von Dampf-Asphaltarbeiten.

Die Ausführung von 10.000 qm. Asphalt... Die Ausführung von 10.000 qm. Asphalt...

Bergabung von Maschinen- und Werkzeugen.

Die Bergabung von 2700 Centner... Die Bergabung von 2700 Centner...

Hausversteigerung.

Die Versteigerung eines Hauses... Die Versteigerung eines Hauses...

Holz-Versteigerung.

Die Versteigerung von Holz... Die Versteigerung von Holz...

Rheinschiffahrt.

Die Rheinische Schifffahrt... Die Rheinische Schifffahrt...

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Die Schifffahrtsbehörden... Die Schifffahrtsbehörden...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsvollstreckung... Die Zwangsvollstreckung...

Offenliche Versteigerung.

Die Offenliche Versteigerung... Die Offenliche Versteigerung...

Zwangsvollstreckung.

Die Zwangsvollstreckung... Die Zwangsvollstreckung...

BOPP & REUTHER, MANNHEIM

Maschinen- und Armaturen-Fabrik. Jahrzehnte lange Ausführung von Tiefbohrungen nach Wasser. ROHR-BRUNNEN zur Beschaffung grosser Wassermengen für Wasserwerke und Industr.-Zwecke.

Bernhardushof K 1, 5a. Gasthof, Wein- und Bierrestaurant mit vorzüglicher Küche. Fest- und Gesellschafts-Säle. Schöne geräumige Kegelbahn.

Todes-Anzeige. Bekannt und Freunden machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser innig geliebter Vater, Herr Wilhelm Berberich heute früh nach langem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren von einem sanften Tode erlöst wurde.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager Ferdinand Müller heute früh 17 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 14 Jahren durch einen frühen Tod entzweit wurde.

Todes-Anzeige. Es hat Gott dem Herrn gefallen, die fromme Schwester Juliana Bähr nach langem schweren Leiden am 31. Januar, Samstag 9 Uhr, im 23. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Maschinen- und Armaturen-Fabrik. Maschinen- und Armaturen-Fabrik. Maschinen- und Armaturen-Fabrik.

Gemüse-Conserven. reelle Packung, in Waare junge Erbsen per 2 Pfd.-Dose von 65 Hg. an Schnittbohnen per 2 Pfd.-Dose 40 Hg. junge Bohnen per 2 Pfd.-Dose 55 Hg. Stangen- und Brechspargel Carotten, Tomaten, Preiselbeeren in Gläsern und Dosen (sehr billig). Compot-Früchte in Dosen u. Gläsern. Marmelade je 1/2 Liter in Gläsern von 5 Hg. an empfiehlt J. H. Kern, C 2, 10a.

Muscheln. Soles, Turbots, Tafelzander, Holl. Schellfische, Rotzungen, Cabillaud, Merlans, leb. Schelen, Kapfen, Hechte etc. Ph. Gund, K 7, 27.

Zahn-Atelier. Unterzeichnet hat sich hier, Seckenheimerstrasse 46, als Zahn-Atelier niedergelassen und empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Zahn-Atelier (Schmerzlos), im Plombieren und Reinigen der Zähne, sowie im Anfertigen von künstlichen Gebissen. Reparaturen werden rasch ausgeführt.

„Institut Büchler“ Staatlich conc. Handelsschule Rastatt. Lehranstalten für Erwachsene. Frankfurt a/M., Mannheim, Zell 7a, D G 4. Geld u. Vierteljahreskurse, Einzelunterricht, Tages- u. Abendkurse, Buchhaltung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Modern-Englisch etc. Uebersetzungsbüreau für alle Sprachen. Eintritt jeder Zeit. Prospekte kostenlos. Für Damen separate Räume. 73457 Kaiser-Panorama, C 2, 10/11 gegenüber dem Café Imperial, 77002 Auf allgemeinen Wunsch bis auf Weiteres: Die malerische Schweiz mit St. Gotthard.

Todes-Anzeige. Heute früh verschied nach langem, schweren Leiden im 78. Lebensjahre unser lieber, unvergesslicher Vater, Vater, Schwiegervater und Großvater Andreas Nuzinger wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte schmerzerfüllt in Kenntniss setzen.

Todes-Anzeige. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friederike Nuzinger geb. Ueber. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Februar, um 1/5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser innig geliebter Sohn, Bruder, Onkel und Onkel Heinrich nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren sanft entschlafen ist.

J. G. Haaf, G 3, 16. R4, 13 läbliche Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, 1100 Mark, 1. Et. 73025

Pferd zu verkaufen. Zeughausstr. 73026

Colosseumtheater in Mannheim.

(Reckarvorstadt). Direktion: Fritz Kerckbaum. Sonntag, den 3. Februar 1901. Zwei Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr: Sensationsstück.

Der Räuber Kneissl

genannt: Der bayrische Hiasl. Sensationsstück mit Gesang in 7 Akten von Franz Moth and. In München bereits 50 Mal mit großartigem Erfolge aufgeführt.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Samstag, den 2. Februar 1901. 51. Vorstellung im Abonnement A.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. In Szene gesetzt vom Intendanten.

Regisseur, Geschäftsführer.	Herr Hofmann.
Seine Frau.	Hilf v. Nothenberg.
Trude, seine Tochter.	Hilf Bürger.
Georg von Hartwig, Baumeister, Vogelweiser's Nichte.	Herr Götz.
Martha, gen. Heimchen, Pflegerin im Vogelweiser'schen Hause.	Herr Hofmann u. G.
Die Weyfalten.	Herr Jacobi.
Hoffe, Tischbedienter.	Herr Götz.
Vogel, Inspektor.	Herr Götz.
Die Kammer.	Herr Götz.
Ein Dienstmagd.	Herr Götz.

Zeit der Handlung: Ende der achtziger Jahre. Ort der Handlung: Das in Breusch-Lüttau gelegene Gut Vogelweiser's.

Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präc. 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Sonntag, den 3. Februar 1901. Zweiundzwanzigste Vorstellung außer Abonnement.

Nachmittags 3 Uhr.

In ermäßigten Preisen.

Die strengen Herren.

Schauspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Hecht.

Gabriel Bernick, Reichstagsabgeordneter.	Herr Hecht.
Stroph, seine Tochter.	Hilf v. Nothenberg.
Dr. Robert Heimer, Stroph's Mann.	Herr Götz.
Herrmann Heimer, Geschäftsführer.	Herr Hofmann.
Hans Grotz, Schriftföhrer.	Herr Götz.
Reichstagsabgeordneter Paul.	Herr Götz.
Konrad Heimer, Bauer.	Herr Götz.
Oberlehrer Paul.	Herr Götz.
Major a. D. von Grotz.	Herr Götz.
Reichstagsabgeordneter Kleinhardt.	Herr Götz.
Paul, im Dienste bei Dr. Heimer.	Herr Götz.
Kauf, im Dienste bei Dr. Heimer.	Herr Götz.

Zeit der Handlung: Berlin.

Raffeneröffnung 2 1/2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende nach 5 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus 8 und in der

Zentrale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Abends 7 1/2 Uhr. 54. Vorstellung im Abonnement B. Neu einstudiert:

Der Rattenfänger von Hameln.

Oper in 5 Akten von Victor G. Neuber. Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Samstag, den 2. Februar: keine Vorstellung. Sonntag, 3. Febr. 1901, Mittags 12-1 Uhr:

„Matiné“ mit Solovorträgen

Eintritt frei. Programm 10 Bg. Nachmittags 4 Uhr:

Fremden-Vorstellung

In Einzelstücken: Saal 50 Bg., Balkon 1 Bg. Abends 8 Uhr: 78013

Grosse Haupt-Vorstellung

mit vollständigem neuem Programm. Bekannte Eintrittspreise. Vorverkauf gültig. Alles Nähere durch Plakate.

Casinosaal Mannheim.

Montag, den 4. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,

Lieder-Abend

des Herrn Hofopernfängers Ferdinand Jäger aus Karlsruhe.

Am Klavier Herr B. Tittel, Kapellmeister am Hoftheater in Karlsruhe. Karten à M. 3, 2 und 1 bei H. Ferd. Götzel und Th. Götzel. 77584

Mannheimer Parkgesellschaft.

Das Nachmittags-Concert am 3. Februar fällt aus. 78024

Der Vorstand. R 4, 7 Akademischer Zusammenkunft R 4, 7 nach deutscher, Pariser, englischer u. Wiener Mode. Eintritt jeden Tag. S. Ober, R 4, 7. 77988

General-Anzeiger.

„Es ist unerreicht.“

Nur drei Ausnahme-Tage im Jahr! Samstag, den 2. Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Februar: an denen das mit Recht so beliebte



Badenia-Doppelbock-Bier

(weiland Salvator)

nicht zu 20, nicht zu 25 und nicht zu 30, nein zu fünfzehn Pfennig der Schooppen im Stammlokal der Badischen Brauerei 77451

P 2, 10 „Stadt Lück“ P 2, 10

der danach lebenden Menschheit verabreicht wird. Aus den an diesen Festtagen in hergebrachter Weise sich abspielenden Veranstaltungen werden hervorgehoben:

1. Tongewirr der Kapelle Grässer, unter Mitwirkung des ungemein heiter besonnenen „Ludovico Hoperiano“ aus Vuffata,
2. Gemeinschaftliche Erbauungsgesänge, als Neuheit „Fischer und Sadler's Stammsinn“,
3. Lebende Bilder, u. A. Ein Stadtbooter mit einem thrönenden Auge über den Abbruch des Alkoholgenußes und einem lachenden aber die durch dieses Lachen erzielte Ermahnung aus Verbrauchsteuer.

Um höchstenfalls Abstreunungen entgegenzutreten, erkläre ich, daß das Badenia-Doppelbock-Bier in der Wirksamkeit des Mannheimer Schlacht-Viehhofts nicht erhältlich ist, indem dort nur Heidelberger Bier verkauft wird zum Schutz der heimischen Industrie vor — Hebermuth, wozu Alle, die es angeht, höflich einladet

Der Festwirth: Louis Montag.

Nachschrift: Die Herren Vorer und solche, die es werden wollen, sind gebeten, von ihren Köpfen keinen argersüßeregeuden Gebrauch zu machen.

„Feuerio“

Große Carnevalgesellschaft in Mannheim. (Eingetragener Verein) Dienstag, 5. Februar 1901, Abends 8 Uhr 11 Minuten

Große Damen-Fremden-Sitzung

im Saale des Apollo-Theaters, unter gest. Mitwirkung berühmtester Tassen-Kennerinnen und Redner. Saalöffnung 7 Uhr.

Son 7 1/2 Uhr ab CONCERT.

Eintrittspreis: Damen im Saal M. 1.—, Herren im Saal M. 2.—, Balkon-Loge pro Platz M. 4.—, nummerierter Balkon M. 8.— pro Platz. 78082

Karten im Vorverkauf sind zu haben: Balkonloge und nummerierte Logenplätze nur in der Expedition des Badischen General-Anzeigers — Mannheimer Tagesblatt; Saalkarten à M. 1.— und à M. 2.— im Habere, bei den vier Notbündelgebern und in der Expedition des Badischen General-Anzeigers — Mannheimer Tagesblatt. Der Herr Rath.

Bernhardushof

K 1, 50. Sonntag, den 5. Februar

Zwei Promenade-Concerte

Nachmittags von 3—6 Uhr u. Abends von 8—11 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg. Emil Uhl. 77078

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Kommenden Samstag, Sonntag und Montag, beginnend am Samstag, den 2. Februar 1901, Abends 5 Uhr, in den beiden festlich decorirten Lokalitäten

Ludwigsstraße 75 und Bismarckstraße 72

Großer Gloria-Bock-Kongress

verbunden mit großartigen Concerten

zu deren Besuch hiermit geziemend eingeladen wird. Für reiche Auswahl in warmen und kalten Speisen ist bestens gesorgt und wird der Besuch einem Jeden angelegentlich empfohlen.

Privat-Kochschule u. Pensionat Q 7, 24.

An den Unterrichtsstunden in gut bürgerlicher und feiner Küche können auch Damen teilnehmen. Proben und Besichtigungen durch die Vorleserinnen: 77884

Möbeltransport.

Jacob Holländer Inh. Jean Wagner H 7, 34. Mannheim, Teleph. 942

Mitglied der deutschen Möbeltransport-Gesellschaft übernimmt Verpackung jeder Art, Transporte in der Stadt sowie nach allen Gegenden des in- und Auslandes unter Garantie bei billigster Berechnung. 77904

Stets Retourwagen nach allen Gegenden. Habo unterm Heutigen moins 77469

Aerztliche Praxis

hier eröffnet. Dr. med. F. Schlereth, prakt. Arzt u. Geburtshelfer Seckenheimerstrasse 14, 1. Mannheim, den 27. Januar 1901.

CLUB Mannheim.

Sonntag Abends 7 1/2 Uhr

Vesper.

Abendliches Geschehen erwartet 80108 Der Vorstand.

Singverein.

Sonntag, 3. Februar 1901, Abends präc. 5 Uhr

Bierprobe

im Lokal (Gambriumsstraße 2. Stock). (Zeit für die am 13. Januar ausgefallene.) Der im Winter-Programm vorgesehene Familienabend findet nicht statt. 77901

Freiwillige Feuerwehr.

III. Comp. Montag, 4. Febr., Abends 9 Uhr.

Zusammenkunft

bei Kamerad J. von E. 1 am Rosenheimer. C. Grünwald, Hauptmann. 77926

Schwaben-Club Mannheim.

Jeden Samstag

Berammlung

im Lokal Alter Posthof Kaiserstr. 28. 54073

Druckrentenliste

der Diensthenden Mannheim. Stellenvermittlung für häusliche Diensthenden. Häusliche Diensthenden, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen etc. erhalten jeden Tag wöchentlich von der Druckrentenliste der Diensthenden, O. S. 11/12, Stellen vermittelt. Von den Diensthenden wird als Gehalt für beide Richtungen 1 Mk. pränumerando erhoben. 68109

Die Verwaltung: Kempf.

Zahn-Atelier H. Stein

J 1, 7. Breitestr. Einsetzen künstl. Zähne

Schmerzlos Zahngolden, Plombiren Zahnreinigen etc. 77900

Prälzer Wein

empfehle über die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pfg., 1.— u. 1.20 Mk., sowie

Rothwein

von 60 Pfg. an Karl Schumm, U 6, 23.

Wein-Quinting 26.

Guten Willens, reich im Abonnement mit Wein M. 1.—, feines französisch. reichhaltiges Programm. Prima Weine. 77000

Jean Loos.

Spezialität nur für Herdenfernung empfiehl. 50001

L. Gross.

Chirurg, Große Weierstraße 43.

Mannheim, 2. Februar.

Kriegerverein Mannheim.

Am Sonntag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, findet

Familien-Abend

nicht Vortrag eines sehr beliebten Kameraden im Lokal Schickfried 113, 9, statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. 77903

Der Vorstand.

Verein Mannheimer C. G.

Büreau N 1, 17. gegründet von F. Thorbecke. Eintritt jederzeit. Beiträge 20—35 Pfg. pro Woche.

Freie Arzt- und Apothekenwahl. Bäder (schonisch) sind für und warme: Wiesbaden, Hildesheim und Sanger H. 8, sowie Kohlen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bierstoffe von 100—1000 Mk. freie Aufnahme. Der Vorstand.

Evang. Arb.-Verein Mannheim.

Feier des 10. Stiftungsfestes verbunden mit

Kaiser-Geburtstagsfeier

am 3. Februar, Nachm. 3 Uhr im Stadtparksaal. Festrede: Herr Stadtpfarrer Traub — Stuttgart. Ansprache über die Vereinsfrage: Herr Stadtpfarrer Hühig — Mannheim.

Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. 78001

Kirchen-Anzeigen.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 3. Februar 1901.

Trinitatisfeste. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hühig. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hühig. Nachmittags 3 Uhr Gedenkstunde, Herr Stadtpfarrer Traub.

Concordienfeste. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Traub. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub.

Zusatzfeste. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Traub.

Kreuzestiftung. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Traub.

Wohlfahrt auf dem Lindenhof. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub.

Wohlfahrt. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Traub.

Diakonissenhauskapelle.

Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Kirchenrath Götzel.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag: Nachmittags: Fußballspiel der Jugendabteilung. Abends 7 1/2 Uhr: In erhaltung.

Montag Abends 7 1/2 Uhr: Vorkunde der älteren Mittel. über Gal. 4, 21—31, Herr Stadtpfarrer Hühig.

Dienstag Abends 7 1/2 Uhr: Spiel- und Arbeitsabend der Jugendabteilung.

Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr: Gewerbl. Vorkunde (im kleinen Saal U 3, 23) Herr Stadtpfarrer Traub. Turnen in der Turnhalle der Friedrichstraße U 2.

Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr: Ausgehungsfeier. Freitag Abends 7 1/2 Uhr: Gedenkstunde der Jugendabteilung über 2 Moie 10, 14 (S. Gebot), Herr Stadtpfarrer Hühig.

Sonntag Abends 7 1/2 Uhr: Streichorchester-Probe. Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag Abends Sprachkurs (Engl. u. Französisch). Dr. Weber-Diercks, O. 8. 3. Mittwoch und Freitag Abends: Besprechung. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilt der Vorsitzende, Stadtpfarrer Hühig, O. 5, 4.

Stadtmission

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Allgemeine Erbauungsgesunde, Stadtmissionar Kremer. Jungfrauenverein fällt aus.

Montag, 2—5 Uhr Frauenverein, Missionarbeitsstunde. Mittwoch 7 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde, Herr Stadtmissionar Kremer.

Donnerstag, 8 Uhr Jungfrauenverein. (Aufführung von Handarbeiten.) Freitag 7 1/2 Uhr Probe des Gesangsvereins „Blau“.

Trauttenstraße 19.

Sonntag 8 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags Sonntagsschule.

Dienstag 7 1/2 Uhr Abends Allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Kremer.

Lindenhof, Eichelsheimerstraße 7.

Freitag Abends 7 1/2 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Kremer.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittags 10 1/2 Uhr Predigt, Nachm. 7 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Predigt.

Dienstag Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 3. Febr. (Septuagesimä) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Missionar-gottesdienst. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. 3 1/2 Uhr die Knaben des 3. und 4. Jahrgangs im Saal. 7 1/2 Uhr Corp.-Christi-Bruderschafts-andacht. Abends 7 Uhr Predigt und Marian. Männer-sodalitätsandacht mit Segen.

St. Peter Kathol. Pfarrv. Sonntag, 3. Febr. (Septuagesimä) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr Predigt nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 7 1/2 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft.

Kath. Bürg.-rhopit. I. Sonntag, 3. Febr. 7 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt. Laurentiuskirche (Reckarvorstadt). Sonntag, 3. Febr. Weichselgedenktunde von Morgens 6 Uhr an. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. 3 1/2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Elisabethskirche. Sonntag, 3. Febr. Von 8 Uhr an Predigt. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr Amt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 7 1/2 Uhr sakramental. Bruderschaft.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 3. Februar 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 3. Februar, Vormittags 10 Uhr, in der Halle der Friedrichstraße U 2 (Umgang Ringstraße). Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: „Die Jugendfrage des liberalen Protestantismus an den Ungläubigen“. Hierzu ladet Jedermann freundlich ein. Der Vorstand.

Meinath.
 Weibere, sehr reiche Damen, wannater ein Kchul, 21 J. alt, 40,000 M. bar, eine Halbwaife, 23 J. alt, 40,000 M. bar, eine Witwe, 38 J. alt, 40,000 M. bar, eine Erbin, eine Witwe, eine Witwe an Baden, einer Villa u. einem Verm., eine Anzahl weiterer reicher nachweisbarer Damen, wünschend standesgem. Verbinden durch die Verm. der Villa Augustina, postl. Stuttgart. Anonym hat keinen Zweck. 77969

Gruff.

Technischer Beamter, 39 Jahre alt, evangelisch von angenehmen Betragen, aus besserer Familie, in doppelter Stellung, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer jungen Dame aus den besseren Kreisen auch vom Lande in nähere Correspondenz zu treten, beifolgt Meinath. Liebvolle Damen, die auf ein glückliches Heim reflekt., wollen ihre Adressen wenn möglich mit Photographie unter Schiffr. 77995 an die Expedition dieser Zeitung hinterlegen.

J. S. Fries Sohn
 Frankfurt a. M.
 Filiale Mannheim
 M 2, 4. Telephon 2153.
 Dampfmaschinen
 Transmissionen
 Aufzüge
 Centralheizungen
 Eisen-Hochbau.

HUSTEN
 Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenentzündung. Man gebrauche nur Apotheker Wagner's echten russischen Knötchen. Seit Jahren mit größtem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug: Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben bei
E. Gummich,
 Drogerie zum Waldhorn.

Erstes Deutsches
**Zuschneide-
 Lehr-Institut**
 für
Frauen und Mädchen
 Vollständige Ausbildung für Zuschneiden und Anproben. Unbedingte Garantie für Erfolg. Innerhalb 2-3 Wochen. Mäßige Preise.
E. M. Nitzsche,
 Mannheim, K 2, 29, 1
 Tägliche Aufnahme neuer Schülerinnen.

Gegen besagene Theilzahlungen können Familien jeden Standes ihren Bedarf an
Damen- u. Herren-Kleiderstoffen,
 Leib- u. Bettwäsche etc. bei einem realen Versandthaus zu billigen Preisen decken. Muster sofort franco.
 Gesch. Off. unt. Nr. 73121 an die Exped. ds. Blattes.

W kleinem Capital (nicht unter Mk. 400) grosse Gewinne zu erzielen. Wilsch, erf. Vertreter a. Adr. an **J. A. Weiss** d. Berl. Tagel., Berlin, S.W.

Stirfämle Neuheit für die Eier-Season!
 Prachtvolle Eier-Farben in eleganten Schraubfläschchen, schöne Gläser für jeden Bedarf.
Mikado-Stoff und Crème-Farben u. ein ganz vorzähl. Aufhängewerkzeug, geschl. u. feinstes, liefern zu denkbar billigen Preisen.
Försterling & Heilmund, Quedlinburg.
 Farben u. Gesch. sehr. Fabrik. Man verlange unbedingt Preisliste.

Damen-Aufnahme jeder Art, Discret. billige Pension. 78977. Fr. Frau Weder, Döppenheim a. B. Fräulein, Kleidermacherin nimmt nach einiger Kunden an in u. außer dem Hause. II 1, 2, IV. 78988

J. A. Weiss,
 E 1, 8. Thierarzt, E 1, 8. Spezialist für Hundkrankheiten. 76513
 Reflektieren Sie auf gute Betten und Möbel, so kann Ihnen die Firma **Max Keller,** Q 3, 10 und 11, nur empfohlen werden. 63822

Schirme
 werden sofort repariert und überzogen in der
Schirmfabrik J. Rausch, O 1, 3.

L. Steinthal
 Mannheim, D 3, 7
Betten.
 Vollständiges Bett für
25 Mark.
 1 Bettst. He. . . M. 8.-
 1 Stroh-Matr. . . 4.50
 1 Kell. . . 2.-
 1 Federdeckbett . . 9.-
 1 Federkissen . . 5.50
 zusammen M. 29.-

Vollständiges Bett
 für
32.50 Mark.
 Deckbett . . . M. 11.-
 1 Kissen . . . 3.50
 Matratze . . . 9.-
 Eisener Bettstelle mit Kellkissen . . 9.-
 zusammen M. 32.50

Vollständiges Bett
 für
39.50 Mark.
 Deckbett . . . M. 12.-
 Kissen . . . 4.-
 1 Seegrasmatr. . . 11.-
 Bettstelle . . . 12.50
 zusammen M. 39.50

Vollständiges Bett
 für
75 Mark.
 Deckbett . . . M. 12.-
 2 Kissen à 4 M. . . 8.-
 1 Matratze . . . 10.-
 ausb. lackirte Bettstelle mit Sprungfeder-matratze . . . 45.-
 zusammen M. 75.-

Vollständiges Bett
 für
110 Mark.
 Nussbaum-Bettstelle u. hohem Haupt . . . M. 30.-
 1 Sprungfeder-matratze . . . 20.-
 1 Seegrasmatr. . . 12.-
 1 Seegras-Kell. . . 5.-
 1 Federkissen . . . 12.-
 1 Federn-Deckbett . . 20.-
 zusammen M. 110.-

Vollständiges Bett
 für
190 Mark.
 1 Muschel-Bettstelle, Nussbaum, matt u. blank . . . M. 50.-
 1 Daunen-Deckbett . . 28.-
 1 Federkissen . . . 17.-
 1 Sprung-Matratze . . 28.-
 1 Rosshaar . . . 60.-
 1 Seegras-Kell . . . 7.-
 zusammen M. 190.-

Bettstellen
 in Eisen, Tannen, Nussbaum.
Matratzen
 in Seegras, Welle, Rosshaar, Kapok, Sprungrahmen zu M. 20, 25 u. M. 50 bis 100 Mk
L. Steinthal
 Mannheim, D 3, 7

Nächste Ziehung
III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
 1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50,000 Mark.
 I Loos 2 Mark. Hauptgewinne zu Mark 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde. II Loose 20 Mark.
 Für Porto und Ziehungliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.
 General-Loosvertrieb von **Franz Pecher, Karlsruhe,** Hauptagentur von **Carl Götz, Karlsruhe.**
 In Mannheim bei: **Moritz Herzberger, Adrian Schmitt, Jean Gremm, Hahn & Cie., General-Anzeiger E 6, 2, G. Engert, Ed. Meurin.** In Heddesheim bei: **J. F. Lang Sohn.** 77759

Inventur-Ausverkauf!

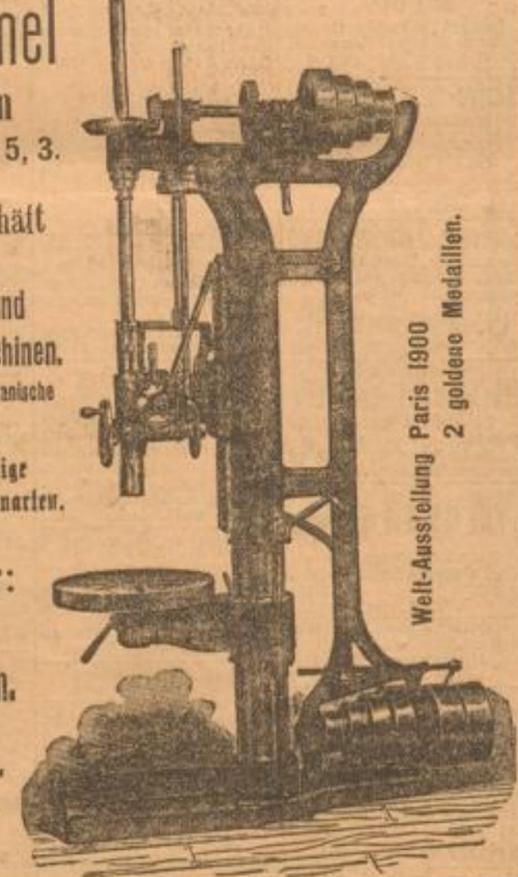
Zurückgesetzte:

Wollene Damen-Strümpfe	Kinder-Kleidchen
Wollene Kinder-Strümpfe	Kinder-Mützen
Wollene Socken	Damen-Wäsche
Baumwollene Damen-Strümpfe	Kinder-Wäsche
Baumwollene Kinder-Strümpfe	Damen-Corsets u. Corsetschoner
Baumwollene Socken	Damen-Zier-Schürzen
Gestrickte Herren-Westen	Damen-Wirtschafts-Schürzen
Gestrickte Knaben-Westen	Kinder-Jäckchen
Herren-Sweaters	Baby-Kleidchen
Knaben-Sweaters	Reste Stickereien
Knaben-Anzüge	Reste Seidene Bänder
Unterziehzeuge (Jacken, Hemden, Hosen)	Reste Kleider-Besätze
Sporthemden	Reste Rock-Besätze
Herren-Hemden (weiss und farbige)	Reste Tüll-Spitzen
Herren-Nachthemden	Reste Spachtel-Spitzen
Vorhemden (weiss und farbige)	Reste Seiden-Spitzen
Herren-Gravatten (Regatta, Selbstbinder, Plastrons und Diplomata)	Reste Decken- u. Läuferstoffe
	Modell-Decken u. Läufer

Sämtl. Artikel in guten Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen gegen Baarzahlung.

Friedrich Wassung
 P 1, 3a, Breitentrasse. 77071

H. Hommel
 Mannheim
 M 5, 3. M 5, 3.
 Specialgeschäft für
 Werkzeuge und
 Werkzeug-Maschinen.
 Deutsche und amerikanische Fabrikate.
 Nur zweckmäßige und moderne Ganartev.
 Grosse Lager:
 Mannheim
 Mainz—Köln.
 Daher
 Lieferung sofort.



Welt-Ausstellung Paris 1900
 2 goldene Medaillen.

F. Göhring
 Paradeplatz, D 1, 4 neben d. Pfälzer Hof.
 Juwelen, Gold- u. Silberwaaren
 Goldene Herren- u. Damenuhren,
 silberne Tafelgeschätze und Bestecke.
 Telephon 1562. Feste Preise.

Lohnzahlungs-Bücher
 für Minderjährige
 empfiehlt billigst
Dr. Haas'sche Druckerei.

Wasserheilanstalt zu Hildesheim im Odenwald,
 Station d. heiligh. Cornelia-Station (Frankfurt a. M.), General-Verband (Stuttgart).
 Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, namentlich Rheumatische (Weisthau) sind ausgeschlossen. Rationelle Diätetiken, Elektrizität, Massage, Sauerwasser, bläuliche Bäder. Landaufenthalt für Erholungsbedürftige.
 Während der Wintermonate (November bis einschli. April) Ermäßigung der Preise. Näheres durch Prospekt.
 Gen.-A. Dr. Scharfberg, dirig. Arzt.

Schepeler's Thee
 Moning M. 2.—
 Haushaltungs-Thee 2.50
 Familien-Thee 3.—
 Pecco, feiner 3.25
 Pecco-Souchong 4.—
 Club-Thee 4.50
 per 1/2 Kilo. 77012
 Diese vorzüglichen Mischungen, ihrer aromatischen, kräftigen und ausgeprägten Qualität und ihrer unterschiedenen Preiswürdigkeit wegen allseits bevorzugt, empfiehlt in Original-Packeten à 1/2 und 1/4 Pfund
Chocoladenhaus F. Bürking, Mannheim.

Maggi's zum Würzen
 ist und bleibt die beste Würze aller Suppen und Speisen in Original-Packeten von 25 Pfg. an. Flaschen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., also zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10, für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. — Ungelesen verwendet man **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. Ich mache speziell auch auf Maggi's Gemüse- und Kräftsuppen à 10 Pfg. per Würfel aufmerksam, welche ich als das Vorzüglichste auf diesem Gebiete empfehlen kann. 77012
Jacob Uhl, M 2, 9.

Neu! **Trinkt Neu!**
„Buren-Heil“
 patentamtlich geschützt
 feinsten, magenstärkender Kräuter-Extract-Likör
 Anfolge der Vorzüglichkeit dieses Likör, welcher nur aus den sorgfältig gewonnenen aromatischen Kräutern hergestellt ist, hat sich derselbe in sehr kurzer Zeit zu einem großen Consum durch die emporgeschungenen und dürfte in keinem Haushalte fehlen.
 Kleiner Handel: Aug. Strengert, St. Johann a. S. S.
 General-Depot für Mannheim und Umgegend:
Adolf Burger, N 1, 5. 70189

Mittheilung an Kleidermacherinnen.
 Bevor ich unterzeichneter in die berühmte **Mannheimer Zuschneide-Akademie N 3, 15** eingetreten, war ich eine profunde erprobte Kleidermacherin und das Zuschneiden war mir nicht unbekannt, nur zu meiner Vervollständigung, bin ich in die genannte Lehranstalt eingetreten, nach durchgenommenen Kursus kann ich mich öffentlich über die Lehnmethode der genannten Lehranstalt sehr lobend aussprechen, in dem ich Kenntnisse erreicht habe, welche mich befähigen, als erste Schneiderin für elegante Damen-Verarbeiten ein Geschäft zu gründen.
 Ich rufe also dem Lehrpersonal der genannten Lehranstalt öffentlich meinen Dank, und kann nur die berühmte Lehranstalt den Obengenannten auf das Beste empfehlen.
Käthe Schitter, Koblenz
 Heilingerstr.

Aus erster Hand
 ohne Concurrenz ist das in der Parfümerie-fabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22
 auf die höchste Concentration gebracht
Riviera-Beilchen-Parfüm,
 anhaltend und natürlich duftend, sehr beliebt und unverfälschtes Feinparfüm.
Fernsprecher 1914. 65108

Hausfrauen **Urtheil** Sie selbst und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene **Salmiak-Terpentin-Seife** das beste **Waschpulver** der Welt
 Blendend weisse Wäsche, garantiert rein. Höchster Fettgehalt.
 Nur echt mit Schutzmarke. In rother Farbe. Überall käuflich à Packet 15 Pfennig.

l. Mannheimer Versicherung gegen Ingepiefet
 übernimmt gegen höchst geringe Jahresprämie: Verthigung sowie Reinhaltung von
Ungeziefer.
E. Meyer, R 6, 5. III

Ein natürliches Mittel von auffallend guter Wirkung bei
Gicht, Rheumatismus
 Erkältungen aller Art, Ischias etc.
 sind die geseitlich geschützten
Unterkleider
 aus porzellanpräparirtem Schweizer Katzenfell, sogenannten Engadiner Bergkatzen. Prospekt gratis.
Friedrich Dröll, Mannheim.
 Alleinverkauf für Mannheim und die Pfalz.